Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto Leipzig, Kaden & Komp., Nr. 20813.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden.

Abonnementspreis einschließlich Bringerlohn monatlich 1.50 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 4.50 M., unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 7.10 M. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. **Expedition:** Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Inseratenpreis: die 7gespaltene Nonpareillezeile 60 Pfennig, darauf 40 Prozent Teuerungszuschlag. — Inserate sind im voraus zu bezahlen. — Eine Verpflichtung zur Aufnahme an vorgeschriebenen Tagen kann nicht übernommen werden. — Für Nachsendungen werden 20 Pfennig erhoben.

Nr. 96. | Dresden, Montag den 28. April 1919. | 30. Jahrg.

Macdonald gegen einen Gewaltfrieden.

Die internationale Sozialistenkonferenz.

Nach einer Meldung von Het Volk führt Branting den Vorsitz. Anwesend waren am Sonnabend Branting, Henderson, Huysmans, Ramsay Macdonald, Renaudel (Frankreich), de Brouckere, Anseele und Vertrand (Belgien), Martua (Estland), Gabrouski (Rußland), Borgbjerg (Dänemark), Justo und Tomajo (Argentinien) und Troelstra und Wibaut (Holland). Die übrigen Delegierten werden im Laufe des Nachmittags oder Abends erwartet. Man beschränkte sich auf die Prüfung des aufgestellten Programms, das folgende sieben Punkte umfaßt: 1. Debatte über den Abschluß der Pariser Friedenskonferenz. 2. Die Entsendung einer Studienkommission nach Rußland. 3. Die territorialen Fragen. 4. Die auf das Moskauer Manifest zu gebende Antwort. 5. Die neuen Statuten der Internationale. 6. Die Organisation der Arbeiterpresse. 7. Die Organisation eines Kongresses im August.

•

Wie die B. P. N. mitteilen, hatten die beiden Delegierten der deutschen Mehrheitssozialdemokratie zu der internationalen Konferenz in Amsterdam, Wels und Hermann Müller, bis zum Sonnabend nachmittag von der niederländischen Regierung noch keine Einreisebewilligung erhalten, trotzdem sie schon am 17. April diese Bewilligung nachgesucht hatten. Dagegen haben diese Bewilligung erhalten der deutschösterreichische Delegierte Seitzer sowie der Delegierte der deutschen Unabhängigen, Haase, der, wie die Freiheit mitteilt, bereits gestern früh zu der Konferenz abgereist ist.

Macdonalds Warnung.

Amsterdam, 27. April. Ein Vertreter des Wolffbureau hatte eine Unterredung mit dem englischen Arbeiterführer Ramsay Macdonald. Auf die Frage, welche Aufgabe die Amsterdamer Konferenz habe, antwortete Macdonald, sie müsse vor allem angesichts der Moskauer Opposition die Wiederaufrichtung der Internationale besprechen. Deshalb müßten diejenigen, die sich auf das Berner Programm stellten, mutig und offen sprechen. Die Grundsätze, auf denen die sozialistische Internationale stehe, müßten festgelegt werden. Ferner sei es notwendig, sich in den Friedensfragen und betreffend die Vorschläge, die in Paris gemacht würden, an die Demokratien Europas zu wenden. Es seien kritische Tage für die Demokratie, und habe sie keine eigene Politik, so würde die Entwicklung über sie hinweggehen. Die Amsterdamer Konferenz solle sich mit Worten an die Völker wenden, die ihnen ihre Politik klar vorschrieben und deutlich die Regierungen darauf hinweisen, daß die Völker diejenigen Regierungen, die zur Sicherung eines Augenblickstriumphs die Möglichkeit eines dauernden Friedens zerstörten, nicht unbestraft lassen würden. Zur Lage in Paris bemerkte Macdonald, er freue sich über den eben veröffentlichten Brief Wilsons. Er wolle auf seinen Inhalt nicht eingehen, aber die alten diplomatischen Methoden hätten Verhältnisse geschaffen, die diesen Brief ermöglichten und das Publikum stehe den Ursachen, die zum Ausschluß der Oeffentlichkeit in Paris führten, mit Recht mißtrauisch gegenüber. Jedenfalls könne es heutzutage kaum geduldet werden, daß vier Personen, so bedeutend sie auch seien, die Rekonstruktion Europas auf sich nehmen, und jeder, der Interesse an einem durch Gerechtigkeit zum Frieden gebrachten Europa hat, müsse hoffen, daß der Brief des Präsidenten ein Anzeichen dafür sei, daß die Völker, soweit es auf ihn ankomme, erfahren sollen, was sich hinter den Kulissen abspiele, und zwar ehe die Fragen durch ihre Vertreter gelöst seien.

Macdonald gab dann der Hoffnung Ausdruck, daß man in Paris Realpolitik treibe. Gewalt und zeitweilige Vorherrschaft einer Macht oder Mächtegruppe können keinen Friedenszustand schaffen. Unzufriedene rachdürstige Völker würden auch die schönsten Völkerbundspläne zuschanden machen. Er vertraue darauf, daß man diese einfache Tatsache in Paris nicht vergesse. Deutschland müsse harte Bedingungen annehmen, aber es sollte darüber verhandelt werden, und sie sollten so sein, daß sie die wesentlichen Rechte eines sich selbst regierenden Volkes nicht verletzten. Man hat den deutschen Militarismus als Bedrohung Europas aufgefaßt. Paris muß sich davor hüten, daß es die deutsche Demokratie nicht dazu zwingt, diese Drohung fortzusetzen. Lloyd George stammt aus einem kleinen Volke und niemand sollte besser verstehen, als er, wie gefährlich es sei, in einer Völkergemeinschaft ein Mitglied zu lassen, das das Gefühl hat, unter schwerer Ungerechtigkeit zu leiden. Ueber die Friedensbedingungen wollte Macdonald sich nicht äußern, doch sagte er, er sei dafür, daß die Amsterdamer Konferenz aufrichtig zu den Regierungen spreche. In Bern seien die Grundsätze für eine Regelung des Friedens niedergelegt worden, deren Verletzung die Wirksamkeit eines jeden Friedensvertrags vernichten würde. Macdonald erinnerte dann an Ereignisse nach dem südafrikanischen Kriege, wo nach der falschen Politik der Konservativen erst die folgende liberale Regierung eine Versöhnung herbeizuführen verstand. Macdonald schloß: Wenn die Demokratie überhaupt etwas zu bedeuten hat und die sozialistische Internationale über wirklichen Einfluß verfügt, so sollen die Völker Europas nicht im Zweifel darüber bleiben, daß sie ihren ganzen Einfluß aufbieten werden, die geschehenen Uebel ungeschehen zu machen und schließlich eine Regelung der Gebietsfragen und andern Fragen zu sichern, die mit den in Bern niedergelegten Grundsätzen im Einklang steht.

Der unabhängige Lügenbeutel.

Die unabhängigen Blätter leben dauernd von der Lüge. Wir greifen einige Beispiele der letzten Tage aus dem Lügenbeutel des hiesigen unabhängigen Blattes. Das Blatt behauptet:

Der ermordete Neuring habe die Forderungen der Kriegsbeschädigten abgelehnt. Festgestellt wurde, daß Neuring den Kriegsbeschädigten Erfüllung und Durchsetzung ihrer Forderungen zusagte!

Einem einbeinigen Krüppel soll beim Eindringen der Menge ins Kriegsministerium durch den Handgranatenwurf eines nervös gewordenen Unteroffiziers auch das andre Bein weggerissen worden sein. Festgestellt wurde, daß dies unwahr ist, daß dieser Kriegsbeschädigte weder in Lazaretten noch sonstwo ausfindig oder namhaft gemacht werden konnte!

Justizminister Harnisch soll zugegeben haben, daß die Bekanntmachung der Verhängung des Belagerungszustandes über Sachsen schon vor der Ermordung Neurings vorbereitet worden sei. Ein unabhängiges Flugblatt wiederholt diese Behauptung. Festgestellt wurde von Harnisch, daß dies unwahr ist, daß der Belagerungszustand nach der Bluttat vom 12. April beschlossen und verhängt wurde.

Die unabhängige Presse hat trotz diesen mehrfach veröffentlichten Feststellungen ihre Unwahrheiten nicht nur bis heute unberichtigt gelassen, sondern mehrfach wiederholt.

Gegen diese Verlogenheit und Vergiftung des öffentlichen Lebens gibt's nur ein Mittel: Tiefer hängen!

Die Rätewirtschaft in Ungarn und in München.

Obwohl die aus Ungarn zu uns gelangenden Meldungen deutsch offizielle Bearbeitung erkennen lassen, geht doch aus ihnen zur Genüge hervor, daß an den dauernden Bestand der Rätewirtschaft nicht mehr zu denken ist. Der Rätegedanke hat in Ungarn abgewirtschaftet, und es ist charakteristisch, daß seine Anhänger dies nicht nur bereits selber begriffen haben, sondern daß sie vor allem auch die praktischen Folgerungen dieser Erkenntnis gezogen haben, indem sie — gezwungen von der einfachen Notwendigkeit — Zugeständnisse machen mußten, die dem kommunistischen Gedanken zuwiderlaufen.

Ueberflüssig, zu fragen, was die Rätewirtschaft Ungarn gebracht hat. Die täglichen Meldungen zeigen es ja: Kämpfe mit den Tschechen, Kämpfe mit den Rumänen; französische Truppen stehen zum Einmarsch bereit. Nach dem rumänischen Heeresbericht vom 25. April haben die rumänischen Truppen in der Nacht Großwardein besetzt. Arad steht vor dem Falle. Wie das Bukarester Blatt Patria meldet, erhielten die französischen Truppen den Befehl, Budapest zu besetzen. Und was ebenso schlimm: die kommunistische Regierung hat keinen Rückhalt im Volke, dessen Stimmung, aus Mißtrauen, Gleichgültigkeit und Erbitterung zusammengesetzt, notwendigerweise deprimierend wirken muß.

Wenn in Ungarn die Rätereglerung zusammenbricht, dann muß das auch für Deutschland Folgen haben, die man ohne weiteres als nur günstig ansprechen kann. Im Reiche ist Bayern, speziell München, die bolschewistische Filiale, und auch hier zeigt sich (übrigens ganz unabhängig von Ungarn), daß der Bolschewismus keine Lebensfähigkeit besitzt, daß seine ganze Wirkung in der Kraftverschwendung, nicht in der Kraftzeugung und -sammlung beruht. Zersetzung ist die Begleiterscheinung des Bolschewismus, und sie gelangt zum sichtbaren Ausdruck im Bürgerkrieg.

Denn der Bolschewismus ist auf die Diktatur aufgebaut, wobei es, wie wir einschalten möchten, noch sehr zweifelhaft ist, ob diese Diktatur immer eine solche des Proletariats ist. Diktatur verlangt, fordert, zwingt zur Empörung, die — mag sie sich nun äußern, wie sie will — immer stark genug sein wird, um den Bolschewismus an dem „Naturgemäßen seiner Existenz" irre zu machen.

Diese Erkenntnis ist es, die jetzt auch in den Köpfen der Münchner Bolschewiken Platz zu greifen beginnt. Nach übereinstimmenden Meldungen verschärfen sich die Gegensätze im dortigen Vollzugsrat, und das Bestreben, mit der Regierung zu unterhandeln, gewinnt immer mehr an Boden. Wenn die Verhältnisse tatsächlich so liegen, wie sie der von uns am Sonnabend unter der Ueberschrift „Ein bayerischer Brief" veröffentlichte Brief schildert (dem natürlich die Schilderungen andrer Augenzeugen gegenüberstehen), dann ist ein Verhandeln, ein Ausgleich der Gegensätze noch möglich.

Die Grundlage der deutschen Republik und aller ihrer Freistaaten ist die absolute Demokratie. Es wäre schmerzlich, wenn ein Bürgerkrieg als Mittel dienen müßte, um diese Grundlage zu erhalten.

•

Stuttgart, 26. April. Das Kriegsministerium teilt mit: Die Lage bei den in Bayern verwendeten württembergischen Truppen ist unverändert. Den Oberbefehl über sämtliche Truppen, die gegen München operieren, hat der Einwohnerwehren mit der württembergischen und bayerischen Regierung Rücksprache genommen. Ueber München liegt die Vermutung vor, die Stärke der Roten Armee werde auf 30 000 bis 60 000 Mann geschätzt, von denen die Mehrheit nur als Mitläufer anzusehen sei. Die hohe Zahl erkläre sich dadurch, daß die Erwerbslosenversammlung von der spartakistischen Regierung nur an die waffentragenden Anhänger ausgezahlt wird. Die Zahl der kampfverwendungsfähigen Truppen wird auf 12 000 Mann bei den Spartakisten geschätzt. Die Bürger Münchens sollen Brot in außerordentlicher Menge, doch keine Kohlen erhalten. Heute wurde über das ganze rechtsrheinische Bayern der Standrecht verhängt. Die Operationen gegen München nehmen ihren planmäßigen Fortgang. Die Truppen sind teilweise schon bis München herangegangen. Nürnberg und Umgebung erhalten Zuzug von Spartakisten aus München und Augsburg.

•

Kommunistenführer Schmidt erschossen.

Aus Nürnberg wird gemeldet, daß der Kommunistenführer Albert Schmidt von Regierungstruppen in der Notwehr erschossen wurde. Im Laufe des Sonnabendvormittags wurden die Büroräume der Demokratischen Partei gestürmt und Geiseln von der Menge festgenommen. Zur Befreiung der Geiseln aufgebotene Truppen wurden von der angesammelten Menge beschimpft und angespuckt. Man stürmte auf die Soldaten zu und entwaffnete sie zum Teil. Sechs bis sieben Personen wurden verletzt. Auf beiden Seiten gab es vier Verwundete.

Nürnberg, 26. April. Vom Kommando und vom Vollzugsausschuß des S. A.-R. ergeht folgende Bekanntmachung: Es ist festgestellt, daß Führer der U. S. P. D. und der Kommunisten den gewaltsamen Umsturz der geschäftlichen Regierung Hoffmann organisieren und mit Waffen die militärische und bürgerliche Gewalt stürzen und diese durch ihre Diktatur ersetzen wollen. Durch dieses hochverräterische Beginnen wird pflichtgemäße Abwehr aber Handeln nötig. Deshalb wird mit aller Strenge angeordnet: Die Straße bleibt frei! Ansammlungen werden nicht geduldet! Umzüge sind verboten! Das Militär wird gegen jeden, der diese Anordnungen übertritt, mit Waffengewalt vorgehen. Die Bevölkerung ist gewarnt. Jeder Friedliebende wird die Maßnahmen billigen und die bewaffnete Macht unterstützen.

Augsburg, 26. April. Die in Augsburg liegenden württembergischen Truppen sind zum Teil abtransportiert worden; der Rest bleibt in der Stadt, bis sich eine verläßliche Volkswehr gebildet hat.

Bamberg, 27. April. Gestern machten bewaffnete Spartakisten einen Angriff auf Neumarkt am Inn, zogen sich aber wieder zurück. Mühldorf am Inn wurde am 24. April von 50 und am 25. April von 100 Spartakisten besetzt. In Burghausen herrscht Ruhe. Die Bevölkerung steht zur Regierung Hoffmann. Landshut wurde den Spartakisten durch Regierungstruppen entrissen.

•

Ungarns Bedrängnisse.

Wien, 27. April. Der Vormarsch der Rumänen gegen die ungarische Räterepublik wird, einer Meldung der Frankfurter Zeitung zufolge, fortgesetzt. Es liegen bestimmte Nachrichten vor, daß auch die Südslawen, und zwar über Deutschsüdungarn, gegen Budapest vorrücken. Ueberall ist auch für Deutschösterreich wichtig, weil dadurch verhindert wird, daß die vor den vereinigten Rumänen und Franzosen sich zurückziehenden ungarischen Roten Garden auf deutschösterreichisches Gebiet übertreten. Dadurch könnte auch die Frage des Anschlusses von Deutschwest-Ungarn an Deutschösterreich erleichtert werden, wenn nicht die Südslawen die ganze Aktion nur unternehmen, um sich endlich den Storcher zu schießen, der sie mit dem tschechischslowakischen Brückenkopf von Preßburg verbindet und so den Tschechen den Ausgang zur Adria sperrt.

Budapest, 26. April. Laut Meldung des Ung. Telegr.-Korrespondenz-Bureaus haben die Rumänen am 24. d. M. auf dem Nordschenkel angegriffen, auf dem Südschenkel ihr Vordringen unter kleinen Gefechten bis zum Abend fortgesetzt und im Norden die Linie Vizaknaszó—Nagyszalonta—Mikebakta, im Osten die Umgebung von Arad erreicht. Ein Erlaß Béla Kuns als Volkskommissar für Kriegswesen verbietet, Fremde oder Staatsbürger zwangsweise in die Rote Armee einzustellen.

•

Ein deutschösterreichischer Vorschlag an Ungarn.

Wien, 25. April. Staatssekretär Dr. Bauer hat in Budapest eine Note überreichen lassen, in der die deutschösterreichische Regierung die Erklärung der ungarischen Räteregierung zur Kenntnis nimmt, daß sie ihr Tatsachenmaterial darüber mitteilen werde, daß die deutschösterreichische Gesandtschaft in Budapest den Schmuggel von Kriegsgegenständen aus Ungarn nach Rußland unterstützt und gegenrevolutionäre Bewegungen gefördert habe. Die Beschuldigungen der ungarischen Räteregierung, heißt es in der Note, kann die deutschösterreichische Regierung sich nur aus dem Bedürfnis der ungarischen Räteregierung erklären, durch solche grundlosen Beschuldigungen die Aufmerksamkeit zu fördern, deren sie sich selbst unter Aufwand bedeutender materieller Geldmittel mit ungarischstaatlichen Organen auf deutschösterreichischem Boden schuldig macht. Die deutschösterreichische Regierung

[illegible] öffentliche Erklärungen zu [illegible] gegen solche Verleumdungen ab. Es geht [illegible] vom Schiedsgericht [illegible] Verleumdungen zu erkennen [illegible] gewaltsamen Neutralen als [illegible]

Mitteilung der Landesregierung.

[illegible] der [illegible] Lage [illegible] erhalten haben zurückgezogen [illegible] wäre, für einen sozialistischen [illegible] zu werden.

Frauenarbeit.

Der Segen der Kriegsarbeit, der Mangel an Rohstoffen, [illegible] unserem geplagten Volke [illegible] unterliegt, die [illegible] zu [illegible] bringen. Diese [illegible] mit dem „Recht auf Arbeit" haben teilweise sehr un[illegible], in [illegible] der Mann die Frau [illegible] das Leben bekannt, oft genug mit dem Urteile, daß die zum Erwerb gezwungene selbständige [illegible] Frau [illegible] überlassen muß, um [illegible] der Unselbständigkeit verzogenen zu sein.

Der [illegible] Kampf der Geschlechter artet in wilde [illegible] aus. Die radikalen Forderungen vieler [illegible] auf sofortige Entlassung sämtlicher weiblichen Angestellten brachten die arbeitende Frau in eine äußerst schwere, bedrängte Lage. Wären doch durch die Einberufung des deutschen Mannes viele Frauen einfach zum Mitverdienen gezwungen, die vor dem Kriege nur für ihren Hausstand tätig waren. Wären auch manche Betriebe imstande, bei den geforderten Entlassungen der Frau einen gerechten Ausgleich damit zu schaffen, so waren doch viele andre Betriebe bereit, sich der Frau auf möglichst schnelle Weise zu entledigen.

Auf vielen Gebieten allerdings war die Mitarbeit der Frau nur für die Kriegszeit vorgesehen, sie war von vornherein nur für den im Felde stehenden Mann eingeschoben als Hilfe in höchster Not und gerade dieser Leistung der Frau, die mit ihrem völlig unvorbereiteten Eintreten der Stockung des Wirtschaftslebens tatkräftig und erfolgreich entgegentrat, gebührt höchster Dank!

Wie verletzend aber muß es auf die opferfreudige Frau wirken, wenn ihr jetzt aus den verschiedensten Männerorganisationen bzw. aus deren Kreisen Kritiken entgegentreten, die alles andre eher ausdrücken als Dank. In einer Boulevardzeitung bezeichnete man das Eintreten der Frau in die Verwaltungsbehörden während des Krieges als eine „unliebsame Erscheinung", „kein voller Ersatz für die männliche Kraft". Man fand plötzlich heraus, daß „der Frauen höchster Beruf der einer Mutter und Hausfrau sei", die besser täte, „ins Haus zurückzutreten". Neben der Wirklichkeit klingen diese Worte wie reinster Hohn!

Wie hätte sich wohl während des Krieges die Volkswirtschaft gestalten sollen, wenn die Frau nicht in der Lage gewesen wäre, mit außerordentlicher Anpassungsfähigkeit überall da einzuspringen, wo höchste Not nach Arbeitskräften rief. Da es nirgends zu einer bemerkenswerten Stockung kam, muß es doch wohl nicht so mangelhaft mit der geistigen und körperlichen Qualität der berufsarbeitenden Frau ausgesehen haben, wie es von seiten männlicher Gruppen jetzt mit überraschender Verständnislosigkeit gestempelt werden möchte.

Ganz das Gegenteil spricht aus den Tatsachen. Mit Aufrechterhaltung des Verwaltungs- und Verkehrswesens, einschließlich der mit Hochdruck arbeitenden Kriegsindustrien ist der zum größten Teil anfangs ungeschulten Frauenarbeit ein glänzendes Zeugnis ausgestellt worden und es bedeutet einen schlechten Dank an die unermüdliche Arbeitsfreudigkeit der berufstätigen Frau, kritische Urteile und Artikel zur „Frauenarbeit" zu liefern, aus denen nur die gefährdeten Berufsinteressen der einzelnen Berufskategorien sprechen.

In den Zeiten der Not, in der es um Aufrechterhaltung sämtlicher Betriebe ging, hat man durchaus keine Sorge getragen, „der Frauen höchsten Beruf als Mutter und Hausfrau" zu gefährden. Durch Anschläge aller Art, besonders an den Kriegsunterstützungsstellen, forderte man die Frau mit mehr oder weniger zartem Druck zur Arbeit auf, ohne Rücksicht auf Kinder- und Haushaltungspflichten und mit einem Heroismus, dessen eben nur eine Frau fähig ist, haben Tausende berufstätiger Frauen nach anstrengendster Arbeit noch Zeit finden müssen zu ihren Mutter- und Hausfrauenpflichten. Das sind Leistungen, in denen sich Opferfähigkeit mit außerordentlicher Pflichttreue verbinden.

Wenn das auch selbstverständlich kein gesunder noch idealer Zustand war, so soll man sich doch nicht erst dann zum Anwalt dieser „heiligen Frauen- und Mutterpflichten" machen, wenn die Kriegswirtschaftlicher Konjunktur vorüber ist, wenn der Mann kaum in der Frau nur eine unliebsame „Konkurrenz in seiner erworbenen Interessen" bekämpfen zu müssen glaubt und tröstlich herausfindet, daß sie ein Kind wieder „zum Hause" unterstützt, da sie eben „keinen vollen Ersatz für die männliche Kraft bildet".

Nie hätte die Frau mit dem Manne in Wettbewerb treten können, wenn nas nicht bei gleicher Vorbildung ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten rollig konkurrenzfähig mit dem Manne erwiesen hätten. An dieser unumstößlichen Tatsache kann kein einbrüchiger Männerstandpunkt etwas deuteln noch ändern. Darum ist es eine Forderung einfachster Gerechtigkeit, der Frau für gleiche Leistung in der Arbeit gleiche Entlohnung zu bieten.

Jedenfalls wird sich die Frau nicht nach dem Belieben reaktionärer Geister auf das Niveau des Mehrens herabdrücken lassen. Der gehen kann, wenn er seine Schuldigkeit getan hat.

Schon die wirtschaftliche Lage wird den Geistesdruck der Gesetzgeber verschärfen helfen. Die Forderung nach wirtschaftlicher Selbständigkeit wird immer weitere Frauenkreise erfassen und über „das Haus" hinaus in den Wettkampf der Geister führen. Daß die Frau vermöge ihrer intellektuellen Kräfte sich behaupten wird, steht außer allem Zweifel bei denen, die der Entwicklung des Frauengeistes aufmerksam und unparteiisch gefolgt sind.

Aber wie die Völker untereinander oder innerhalb eines Volkes die verschiedenen Geistesrichtungen der Verständigung bedürfen zu gedeihlicher Arbeit, so sehr benötigen auch die Geschlechter eines gegenseitigen achtungsvollen Verstehens ihrer Werte, um aus zerstörender Feindseligkeit den Weg echter Kameradschaftlichkeit zu finden zum Segen unsrer geistigen Kultur.

Olga Kopfani.

Gegen eine Zerstückelung Deutschlands.

In Berlin fand am Sonntag eine vom Reichsverband Ostschutz einberufene Protestversammlung gegen die Zerstückelung Deutschlands statt, die von Tausenden von Personen besucht war und in der sich die Reichstagsabgeordneten Staatsminister Dr. Heine, Dr. Pachnicke (Dem.), Pfeiffer (Zentr.) und Friedr. Weinhausen (Dem.) gegen die Zerstückelungspolitik unsrer Feinde wandten. Nach kurzer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Herrn Tillh ergriff zunächst

Staatsminister Heine

das Wort, der u. a. ausführte: Wir stehen vor den Friedensverhandlungen in Versailles. Die französische Regierung hat erklärt, daß Verhandlungen stattfinden werden und Abmachungen getroffen werden sollen. Wir haben nach Versailles unsre Würde mitzubringen. Zuletzt aber wird der Wille des deutschen Volkes ausschlaggebend sein, ob wir die Bedingungen annehmen können oder nicht. Wir wollen nicht um Gnade betteln. Wir sind geschlagene Männer, aber wir wollen uns nicht betrügen, wie verprügelte Kinder. Es soll alles versucht werden, uns einzureden, daß wir uns demütigen müßten und daß wir eingestehen sollen, daß die Schuld an dem Weltunglück auf dem deutschen Volke lastet. Wenn Deutschland in eine so furchtbare Lage gekommen ist, so haben wir das nur der Politik der Verpangenheit zu verdanken. Und vieles, was während des Krieges geschehen ist, ist mit dafür verantwortlich zu machen. Eine solche Katastrophe kommt nicht über die Welt, ohne daß auch andre und die ganze Welt mit Schuld daran tragen. Ich rechne nicht darauf, daß die Machthaber der andern Nationen das Recht respektieren.

Wir wollen appellieren an alle Völker, aber auch da gehe ich mit keiner großen Hoffnung hin. Was nutzt es aber, wenn in Frankreich, England und Italien sich Stimmen erheben gegen eine Zerstückelung des Deutschen Reiches, wenn Wilson mit seinen Erklärungen von seiner eigenen Nation im Stiche gelassen wird. Wir sprechen zur Zukunft der Welt und zur Weltgeschichte, wenn wir hier Protest einlegen gegen diese Zerstückelung Deutschlands. Wir sind im vertragsmäßigen und moralischen Rechte, wenn wir verlangen, daß das, was man uns ausdrücklich und hellsichtigend garantiert hat, auch gehalten werde. Verweigert man uns jetzt die Gerechtigkeit, in deren Namen man behauptet hat, gegen uns Krieg zu führen, so sind wir betrogen, so ist die Welt betrogen, so sind Wahrheit und Gerechtigkeit betrogen worden. Glück und Wohlergehen sind deutsche Lande. Völkerbund und Friede sind unmöglich, wenn wir vergewaltigt werden, wenn von neuem Keime zu künftigen Kriegen gelegt werden. Wir protestieren gegen die Losreißung rein deutscher Gebiete, wie Westpreußen, Danzig, das Saar- und das linksrheinische Gebiet. Was Posen betrifft, so ist es die deutsche Arbeit, die die Gegenden zu Leben hat.

Wir müssen anders leben und anders arbeiten, als wir dies in den letzten Monaten getan haben, wenn wir wieder ein Volk werden wollen. Wir müssen einig sein in der Tat und im Handeln. Wir müssen arbeiten der Not wegen. (Stürmischer Beifall.)

Dr. Pachnicke wendet sich mit aller Entschiedenheit gegen Versuche der Entente, rein deutsche Gebietsteile vom Reiche zu trennen. Als nächster Redner ergreift Dr. Pfeiffer (Zentr.) die leidenschaftliche Stimmung eines deutschen Lesepten Gebiets. Reichen und stürmischen Beifall findet er, als er erklärt, daß alle unsre Gegnerinnen sofort herausgeben seien. Auch die Kolonien dürfe man nicht vergessen. Nach einem redmaligen Protest des Abgeordneten Weinhausen (Dem.) gegen die Losreißung Westpreußens und insbesondere Danzigs wurde einstimmig eine Protestresolution gegen die Vergewaltigung Deutschlands angenommen.

Die Fürsorge für die Kriegsbeschädigten.

Die verschiedenen Organisationen der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen hatten dem Reichsministerium Beschwerden zugetragen und Vorschläge unterbreitet. Der Präsident des Reichsministeriums hat auf ihre sechs Forderungen in einem Schreiben an den Reichsbund der Kriegsbeschädigten Kriegsteilnehmer folgendes geantwortet: Die Regierung ist unausgesetzt bemüht, trotz den ungeheuren Schwierigkeiten der Materie den von ihr gegebenen Versprechungen nachzukommen. Ich will nur erinnern an die erhöhten Teuerungszulagen, an das große Reformwerk der Militärversorgungsgerichtsbarkeit und an die gesetzliche Regelung der sozialen Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge, die die praktische Mitarbeit der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen auf dem ganzen sozialen Arbeitsgebiete mit sich gebracht hat. Ueber den gegenwärtigen Stand der Arbeiten und die nächsten Absichten und Aufgaben der Reichsleitung, die sich mit den vorgetragenen Wünschen der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen in allen Punkten begegnen, möchte ich an Hand der vorgelegten Eingabe bemerken:

Zu 1: Die Reform der Militärversorgungsgesetze ist in Arbeit und wird mit größter Beschleunigung durchgeführt werden. Hierbei werden die Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenorganisationen zur Mitarbeit herangezogen werden. Auch sollen Kriegsbeschädigte bei den Verwaltungsarbeiten der Versorgungsstelle mitwirken.

Zu 2: Bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes werden alle versorgungsberechtigten Militärpersonen der Unterklassen und ihren Hinterbliebenen mit Wirkung vom 1. Juni 1919 an laufend monatlich zahlbare Teuerungszulagen gewährt werden, und zwar in Höhe von 40 Prozent auf alle ihnen zustehenden, laufend zahlbaren Monatsbezüge, Renten, Kriegsbeerdigung und die diesen entsprechenden Zulagen, ferner Zuschläge auf Unterstützungen und Zuwendungen und auf die Gebührnisse, die nach dem Kapitalabfindungsgesetz der Kapitalabfindung zugrunde gelegt sind. Außerdem wird verfügt werden, daß zunächst auf die Dauer eines Jahres von jeder Herabsetzung oder Entziehung von Versorgungsgebührnissen im Verwaltungswege abzusehen ist.

Zu 3: Ein Entlassungsanzug soll den versorgungsberechtigten Kriegsbeschädigten, die zwischen dem 1. Juli 1916 und 9. November 1918 entlassen sind, nach den Bestimmungen, wie sie für die nach dem 9. November 1918 entlassenen Militärpersonen gegeben sind, unter folgenden Voraussetzungen gewährt werden: In Gemeinden mit weniger als 50 000 Einwohnern, wenn der Betreffende weniger als 3000 M., in Gemeinden von 50 000 bis 100 000 Einwohnern, wenn der Betreffende weniger als 4000 M., und in Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern, wenn der Betreffende weniger als 5000 M. steuerpflichtiges Einkommen besitzt. Zur Bemessung der Einwohnerzahl sind Nachbargemeinden dann zusammenzulassen, wenn sie ein einheitliches Wirtschaftsgebiet darstellen. Die Ausgabe wird bei der augenblicklichen Rohstoffnot nur allmählich erfolgen. Dagegen kann die festgesetzte Geldabfindung auf Wunsch unverzüglich ausgezahlt werden.

Zu 4: Die Vorarbeiten zur gesetzlichen Regelung eines wirk-

Die Mannschaft des Aeolus.

19] Seeroman von Hermann Horn.

7. Kapitel.

Um 8 Uhr mußte die andre Wache schon wieder an Deck. Der Wind hatte abgeflaut, so mußten sie den ganzen Vormittag Segel setzen. Sie waren nicht gut gelaunt, als es zum Mittagessen ging, denn seit Hamburg hatten sie statt Schlaf nur schwere und doppelte Arbeit gehabt, denn Pause galt nicht, und Jan lag krank.

Jetzt hatte er einen vom Schlafen roten Kopf, und ließ sich das Essen in die Koje reichen.

„Junge," meinte er, „diese Kuh, von der das Fleisch ist, hat auch all meinem Großvater Milch gegeben." Dann stöhnte er matten in seiner guten Laune. „O — o —, das sollst du nicht für möglich halten, was dir so 'n bißchen Lachen durch den Körper fahren kann! Als das reine Gift! — Wenn man nur nich innerlich was kaput ist."

„Püh," machte der Zimmermann. „Letzte Reise auf dem Großbüttper, da war 'n Matrose, der hatt' am Schenkel ein Geschwür als meine Faust so dick. Der nahm 'n Nadelsp'cker und stach rein, und denn schmierte er braunen Teer drüber. — Der hatte dir Schmerzen, das kannst du glauben, aber er machte das Maul nich erst wegen und setzte keine Stunde aus. — Das war dir noch 'n Kerl!"

„Wenn einer krank ist," sagte Peter schroff, „so kann er allein das wissen, und ein Matros muß zu dem andern Vertrauen haben. So was kann jedem von uns passieren. Jeder hat man bloß eine Gesundheit und keiner gibt ihm was, wenn er sie verliert."

„Pfui," erwiderte der Zimmermann, „nu hast du all wieder das große Maul! — Aber ihr habt geschlafen und wißt nich, wie 's ist, wenn eine Hand fehlt und 'n Junge dabei ist, der von nichts noch 'ne Ahnung hat."

„Ich, das große Maul," sagte Peter und wurde ganz bleich. „Ich sag man bloß, was ich meine."

„Na," sagte Karl, „das werden wir ja sehen, wenn's mal so weit kommt. Aber du kannst dich beruhigen, Jan, innerlich hast du nichts kaput, da hätt'st du Fieber und nicht so 'nen Appetit."

„Gott verdamm mich," fluchte der lange Flensburger, „bei euch müßten einem ja auch wohl erst die Gedärme aus dem Leibe hängen, wenn ihr glauben sollt, daß man Bauchweh hat, und denn wollt ihr noch anziehen, ob's auch wirklich weh tut."

Bevor noch einer antworten konnte, erschien der Erste unter der Türe.

„Na, Jan," sagte er, „da seid Ihr ja schon wieder mobil."

Darauf fühlte er des Liegenden Puls und horchte am Herzen.

„Heut abend, wenn wir wieder an Deck haben, könnt Ihr gut Dienst machen, wir brauchen jede Hand. Es ist nichts gebrochen und nichts verstaucht, und Herz und Puls sind ganz ruhig. Und ausgeruht habt Ihr ja auch genug."

„Nee," erwiderte Jan trotzig wie ein Junge, „ich kann noch nich Dienst machen, ich kann ja nicht mal auf die Beine stehen."

„He," machte der Erste, „Ihr habt 'ne komische Art," und er ließ die dunklen Augen im Kreise ringsum gehen. „Schon den ersten Tag seid Ihr so gewesen. — Das gibt's hier an Bord nicht und Ihr sollt auch an Eure Kameraden denken, die die Arbeit für Euch tun müssen. Manch eine „Crew" tät Euch mit nem Taurende auf die Beine stellen."

„Mann," begann hier Peter plötzlich mit einer heiseren Stimme und ganz bleich im Gesicht, „wollt Ihr hier amerikanische Manieren einführen? Wir sind hier an Bord von nem deutschen Schiff —! Wenn 'n Mann sagt, er ist krank, denn muß er das wissen, und wenn einer von die Fourcas gefallen ist, kann jedweder das glauben. — Und die Mannschaft durcheinander bringen, und einer soll über den andern herfallen, das ist keine Manier."

„So," sagte der Erste und sah den Matrosen starr an, „wollt Ihr euch hier aufspielen? — Den Zimmermann hab ich machen lassen, das ist 'n alter Mann, aber wenn Ihr das Maul aufreißt, dann kann ich auch den andern Weg gehen! — Nu kennt ich meine Leute! —"

„Ich auch —. Und nu will ich Sie was sagen, wenn anständige Leute in andre Leute Stube kommen, denn nehmen sie die Mütze vom Kopfe."

„So," erwiderte der Erste, schneeweiß im Gesicht.

Plötzlich faßte er den Matrosen mit seinen riesigen Händen an Armen und Schultern zugleich, schüttelte ihn, daß ihm die Mütze vom Kopfe fiel, und warf ihn dann zurück, daß er ins Logis taumelte.

Peter stand im Nu wieder auf den Beinen.

Seine Augen irrten im Kreise und auf dem Boden umher und suchten nach einer Waffe.

Der Steuermann betrachtete ihn dabei und erwartete den Angriff.

„So geht das," sagte er endlich kurz, wandte sich und ging schweren Schrittes davon, ohne sich umzuwenden.

„Schmeiß ihm 'nen Seestiefel nach," meinte der lange Flensburger, beugte sich weit aus seiner Koje vor und reichte dem Matrosen das schwere Schuhwerk.

Peter nahm den Stiefel, als wollte er ihn werfen, ließ ihn aber zu Boden fallen und bildete vor sich hin.

Der Leichtmatrose nahm des Freundes Mütze vom Boden auf und klopfte sie an seinem Knie ab.

„Hier, Peter, setzt sie auf! — Er hat Euch ja nichts getan! —"

Als aber der Schleswig-Holsteiner noch kein Wort reden konnte, und Albrecht des Breslauers forschendes, aber ruhiges Gesicht gewahrte, schrie er dem zornig zu: „Warum waren Sie denn jetzt still und haben Peter nicht geholfen? — —"

„Hm," erwiderte der Breslauer und verzog nur ein wenig spöttisch den roten Mund, aber er sprach besonnen: „Das will ich dir sagen, wenn ich's auch nicht nötig hätte, weil ich nicht mit der bloßen Faust gegen eine Mauer haue."

„Na, aber erst aufsteigen, das können Sie!"

„He," machte Karl, sprang plötzlich beiseite und gewandt schnellte er vor und faßte mit hartem Griff des Leichtmatrosen Arm, „überleg dir deine Worte!"

Ehe er jedoch zu weiterem kam, mischte sich Peter drein.

„Laß den Jung," sagte er, „der ist recht."

Da war Karl sofort wieder gesacht, ließ den Leichtmatrosen los, sah beide nacheinander an und lachte leise dazu.

„Nee, Streit wollen wir nicht hier im Logis, aber Ihr seid alle zwei doch man bloß 'n paar Dösköpfe."

Drauf sprang er auf seine Kiste zurück und zog seine

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19190428/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

samen Einberufungszwanges sind abgeschlossen und die Einladungen zur Mitarbeit an die Kriegsbeschädigtenverbände ergangen.

Zu [illegible] die Reichsleitung ist gern bereit, die Anregung wegen Wohnungsfürsorge und Siedlung einer eingehenden Prüfung unterziehen zu lassen. Auch hier sollen die Verbände der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen zur Mitarbeit herangezogen werden.

Zu Gunsten der sozialen Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge [illegible] zwar sowohl für ihre praktischen Aufgaben als auch für ihre Bestrebungen, werden ausreichend Reichsmittel zur Verfügung gestellt werden.

Zur Verwirklichung der unter 2, 3 und 6 erwähnten Verbesserungen auf dem Versorgungs- und Fürsorgegebiete stellt die Reichsleitung trotz der bis zum Zerbersten gespannten Finanzlage sofort den Betrag von 30 Millionen Mark zur Verfügung.

•

Berlin, 26. April. Von zuständiger Seite erfahren wir: Eine Besprechung zwischen der Regierung und den großen Verbänden der Kriegsbeschädigten hat am 25. d. M. unter dem Vorsitz des Präsidenten des Reichsministeriums stattgefunden. Die Regierung war in der Lage, darzutun, daß die von den Kriegsbeschädigten geforderten gesetzlichen Maßnahmen zum erheblichen Teil sich in Arbeit befinden oder unverzüglich in Angriff genommen werden sollen. Die Kriegsbeschädigten werden durch ihre Verbände in umfassender Weise zur Mitarbeit herangezogen werden. Auch hinsichtlich einer dringlichen Hilfe konnte die Regierung auf Grund der seit längerem getroffenen Vorarbeiten Zusagen machen, die dem Kern der Forderungen gerecht werden. Es wurde ein weitgehendes Einvernehmen in der Besprechung erzielt. Eine ausführliche Antwort wird auf Grund der Besprechungen ausgearbeitet und den Verbänden am Sonntag oder Montag übermittelt werden.

Die Wiener Unruhen.

Wien, 26. April. Die gestrigen Kundgebungen der Heimkehrer setzten sich in einem Umzug vom Parlament über die Ringstraße zum Staatsamt für Heereswesen fort. Ein Eindringen in die innere Stadt wurde wiederholt durch die Volkswehrsperre, zum Teil im Handgemenge, verhindert. Eine Abordnung traf den Staatssekretär Deutsch nicht im Staatsamt. Die weitergehende Menge, fast nur Gesindel, drang in ein Café ein, zerschlug Fensterscheiben und Marmortische und plünderte die Gäste aus. Der Versuch gegen ein zweites Kaffeehaus führte zum Zusammenstoß mit der Polizei. Schließlich stellte berittene Polizei und Volkswehr die Ruhe wieder her. Im ganzen sind elf Personen verletzt worden, darunter drei schwer. Zwei Polizeibeamte haben Stichwunden erhalten.

Wien, 26. April. Im Anschluß an die heutige Versammlung am Matzleinsdorfer Platz sprach eine Abordnung von drei Invaliden beim Staatskanzler Renner vor, dem sie die Wünsche der Invaliden vortrug. Sie verwahrten sich gegen den Charakter, den die Straßenansammlungen angenommen hätten, und erklärten, mit diesem und den verbrecherischen Elementen, die sich vorgedrängt, könnte man politischen Umtrieben nichts gemein zu haben. Sie nahmen die Erklärungen des Staatskanzlers, daß die Auszahlung der Invalidenrente mit dem 15. Juli auf Grund des heute von der Nationalversammlung beschlossenen Gesetzes beginnen werde und daß dem Zentralverband der Kriegsbeschädigten eine Million Kronen zugewiesen worden sei, dankend entgegen.

Die Revolutionsfeiertage in Deutschösterreich. — Die Versorgung der Kriegsteilnehmer.

Wien, 26. April. Die Nationalversammlung hat in zweiter und dritter Lesung die Gesetzentwürfe über die Erklärung des 12. November, an dem die Republik ausgerufen worden ist, und den 1. Mai zu allgemeinen Ruhe- und Festtagen und über die Versorgung der Invaliden und Kriegshinterbliebenen genommen.

Der umjubelte Orlando.

Lugano, 28. April. Orlando ist in Rom eingetroffen. Ihm zu Ehren war ganz Rom beflaggt. Der Bahnhofsplatz und die Via Nationale waren von unzeheuren Menschenmassen angefüllt. Am Bahnsteig wurde der Premierminister von den Deputierten und Senatoren begrüßt und von diesen umarmt. Orlando, der Tränen im Auge hatte, trat auf den Thermenplatz hinaus und hielt eine Ansprache. Italien, sagte er, muß auch den schlimmsten Fall ins Auge fassen, aber das Heer, die Marine und das Volk seien noch ebenso wachsam, ja noch mehr als im Mai 1915. Italien kenne den Hunger, aber nicht die Schande. Der Ministerpräsident schloß: Ich verhehle euch nicht die Gefahr, daß wir vielleicht ganz allein der Welt gegenüberstehen werden, aber in dieser Stunde gilt für uns nur eine einzige Lösung: die Einheit. Italien kann und darf nicht untergehen!

Endloser stürmischer Jubel begleitete die Rede Orlandos. Nach Orlando erklärte Diaz, daß das Heer bereit sei, von neuem seine ganze Pflicht zu tun. Auch Barzilai versicherte sein absolutes Vertrauen in Italiens Zukunft, dessen Würde nicht einmal von den Mächtigsten angetastet werden dürfe. Das Automobil Orlandos brauchte vom Bahnhof bis zum Quirinal zwei volle Stunden, dermaßen war die Straße von den Volksmassen verstopft, die Orlando umjubelten und mit Blumen überschütteten. Endlich wurde Orlando sogar auf die Schultern gehoben und im Triumph getragen. Vor dem Quirinal waren wiederum Zehntausende gestaut, die unter frenetischen Hochrufen auf Fiume und Dalmatien, auf Orlando und den König nicht ruhten, bis der König und Orlando auf dem Balkon erschienen.

Die italienische Kammer und der Senat sind zum Dienstag, den 29. April einberufen. Eine große Anzahl Abgeordneter aller Parteien beschloß, einen einheitlichen Antrag über die nationalen Ziele Italiens einzubringen, nur die Sozialisten werden sich ausschließen. Sie erlassen einen energischen Protest gegen die Politik der Regierung, die, statt Italien durch Abrüstung der Genesung zuzuführen, das Land der Gefahr eines neuen Krieges aussetzt. Nach dem Corriere dürfte die Wiederaufnahme der Kammerarbeiten sich auf eine einzige Sitzung und eine fast einmütige Vertrauenserklärung für die Regierung beschränken.

Die Streikbewegungen.

Die Streikbewegung im Ruhrgebiet kann als erloschen angesehen werden. Es sind etwa 14 Prozent der Belegschaft noch ausständig. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß in normalen Zeiten eine zehnprozentige Fehlziffer für Kranke zu verzeichnen ist, so daß also tatsächlich nur von 4 bis 5 Prozent gesprochen werden kann. — Nachdem der Bergarbeiterstreik im wesentlichen beendet ist, nahm auch die Versorgung der Stadt Essen mit Gas gestern wieder ihren Anfang. 17 Tage hindurch war die Stadt völlig in Dunkel gehüllt.

Am 25. und 26. April war es in Buer und Umgebung zu Plünderungen gekommen. Jetzt sind Truppen eingerückt. Bisher wurden über 80 Plünderer festgenommen. Unter dem Schutz der Truppen wird nunmehr auch im Revier von Buer, wo bisher noch völliger Streik herrschte, die Arbeit wieder aufgenommen. Es zeigt sich bei den Belegschaften eine heftige Erbitterung gegen die Streikleiter.

Auf der Zeche Lohberg machten verschiedene Mitglieder des Zechenrats, die Einkäufe von Lebensmitteln für die Belegschaft besorgten, große Schiebungen in Höhe von 30 bis 40000 M. Zwei der Beschuldigten befinden sich in Untersuchungshaft.

In Dinslaken sind gestern und vorgestern Kommunistenführer und Leute, die sich bei der Einstellung der Notstandsarbeiten hervorgetan haben, durch Regierungstruppen verhaftet und nach Wesel gebracht worden. Sie sehen dort ihrer Aburteilung durch das Kriegsgericht wegen Sabotage entgegen.

•

Keine Streikbewegung in der thüringischen Kaliindustrie.

Köln, 27. April. Die Köln. Ztg. erfährt: Der Bergarbeitertag der thüringischen Kaliindustrie, der über 90 Kaliwerke umfaßt, lehnt den Streikgedanken ab, weil Ausstände die Vernichtung der deutschen Industrie bedeuten, beschloß aber, den letzten Tarifvertrag vom 27. November 1919 zu kündigen und für den neuen Vertrag die siebenstündige Arbeitszeit, einen 10prozentigen Lohnzuschlag und Lieferung von Arbeitskleidung zu fordern.

•

Streikdrohung der Eisenbahner.

Eine vom deutschen Eisenbahnerverband einberufene Versammlung, die gestern in Berlin stattfand und von über 8000 Eisenbahnern besucht war, beschloß einstimmig, den Eisenbahnminister aufzufordern, bis spätestens 1. Mai die bekannten Forderungen zu bewilligen, widrigenfalls die Eisenbahner die Arbeit einstellen werden.

•

Die Lohnbewegung der Telegraphenarbeiter.

Die B. P. N. erfahren an zuständiger Stelle: Die Telegraphenarbeiter haben vor etwa zwei Monaten eine Lohnerhöhung von 30 bis 40 Proz. erhalten. Sie verlangen nun abermalige Erhöhung ihrer Löhne um 50 Proz. Das würde bei den 16 000 Telegraphenarbeitern eine finanzielle Mehrbelastung von 25 Mill. bedeuten. Der Minister glaubt die finanzielle Verantwortung dafür nicht übernehmen zu können. Außerdem würden bei einer solchen Regelung die Telegraphenarbeiter weit besser gestellt sein als die unteren Beamten. Um einen gerechten Ausgleich herbeizuführen, wäre dann abermals eine Mehrbelastung von 250 bis 300 Millionen nötig. Der Minister stellt sich auf den Standpunkt, daß den Telegraphenarbeitern eine Erhöhung der Löhne bis zum gleichen Lohnsatz der Eisenbahnarbeiter zugebilligt werden kann. Damit sind aber die Telegraphenarbeiter nicht zufrieden. Formal liegt kein Grund zum Streik vor, da das Reichspostministerium sich dem Schiedsspruch des Reichsarbeitsministeriums unterwirft.

Hinsichtlich des Streiks der Telegraphenarbeiter in Hannover hat der Reichspostminister den Arbeitern mitteilen lassen, daß er die Folgen des Kontraktbruches einer Nachprüfung unterziehen würde. Weiter liege ein Kabinettsbeschluß vor, daß die Streiktage auf keinen Fall bezahlt würden. Es wird den Arbeitern Gelegenheit gegeben werden, die versäumten Stunden nachzuholen.

•

Ablehnung des Schiedsspruches durch die Bauarbeiter?

Wie die B. P. N. aus zuverlässiger Quelle vernehmen, werden die Organisationen der Bauarbeiter den am Donnerstag verkündeten Schiedsspruch ablehnen. Die Organisation steht auf dem Standpunkte, daß insbesondere die angebotenen Lohnsätze unannehmbar seien.

Eröffnung der Amsterdamer Sozialistenkonferenz.

Amsterdam, 26. April. Das Internationale Sozialistische Bureau teilt mit, daß bezüglich der Oeffentlichkeit der Verhandlungen der Internationalen Sozialistischen Konferenz beschlossen wurde, die sozialistische Presse zu den Erörterungen zuzulassen.

Als erster Redner erklärte der belgische sozialistische Abgeordnete Anseele im Namen der belgischen Arbeiterpartei, daß diese an der Konferenz teilnehme, und setzte auseinander, unter welchen Bedingungen sie bereit sei, an einem allgemeinen Kongreß, der innerhalb einiger Monate stattfinden soll, teilzunehmen. Die Bedingungen stimmten mit den Beschlüssen der Berner Konferenz überein. Die belgische Partei verlangte, daß das Internationale Sozialistische Bureau wiederum seinen Sitz in Brüssel nehme.

Im Namen des Komitees berichtete hierauf Ramsay Macdonald über die in Paris getanen Schritte zur Ausführung der in Bern gefaßten Beschlüsse. Im Anschluß daran kam es zu einer Debatte darüber, was außerdem noch für die Propagierung der Berner Beschlüsse getan werden könne.

Die Beratungen werden morgen fortgesetzt.

Amsterdam, 27. April. Wie verlautet, kam man auf der gestern abgehaltenen nichtöffentlichen Sitzung der Internationalen Sozialistenkonferenz überein, die Frage der Verantwortlichkeit für den Krieg in einigen Monaten auf dem Londoner Kongreß zur Sprache zu bringen, da die Belgier ihre Teilnahme an der Konferenz an diese Bedingung geknüpft haben. Macdonald erstattete über den von der Friedenskonferenz ausgearbeiteten Völkerbundentwurf Bericht und teilte mit, daß Lord Robert Cecil der Berner Delegation erklärte, daß Deutschland mit Rußland in den Völkerbund aufgenommen werden, sobald es die Umstände gestatteten. Der argentinische Delegierte Tomaso unterbreitete eine Erklärung über den von der Friedenskonferenz gefaßten Beschluß, in Deutschland ein Berufsheer ins Leben zu rufen. Darin heißt es, auf der Friedenskonferenz habe man gesagt, diese Lösung der Frage sei der Beginn der Abrüstung in Europa. Wenn dieses System von den andern Ländern angenommen werden würde, so entstünde daraus für den Sozialismus und die Demokratie eine große Gefahr, denn das Berufsheer könne in Händen der Regierung und der Gegenrevolution ein gefährliches Instrument sein; die Sozialisten müßten dieses System bekämpfen. Die Erklärung schließt mit der Forderung der Volksmiliz. Macdonald hat, daß dieser Vorschlag zurückgezogen werde; die englischen Vertreter können sich nicht für das Berufsheer erklären. Renaudel unterstützte den argentinischen Vorschlag, indem er erklärte, die Engländer sprächen wohl von der Abrüstung zu Lande, aber nicht von der Abrüstung zur See, und aus diesem Grunde erkennen sie auch nicht die Gefahr eines Berufsheeres. Renaudel fuhr fort, man müsse von der Friedenskonferenz in Paris verlangen, daß sie die Sozialisten von neuem in der Frage des Völkerbundes anhöre; wenn diese sich weigerte, dies zu tun, müsse man an die Ueberzeugung der Sozialisten und Arbeiter der ganzen Welt appellieren.

Der Kolonialraub.

Paris, 27. April. Nach dem diplomatischen Situationsbericht berieten Wilson, Clemenceau und Lloyd George am Sonnabend den Schluß des Berichts der Finanzkommission. Es handelt sich dabei um Kurs- und andere Finanzfragen, nicht um den Schadenersatz.

Japans Rechte auf Kiautschou sollen im Friedensvertrag festgelegt werden. Dabei wird Japan die Verpflichtung auferlegt, Kiautschau an China zurückzugeben. In der Frage von Schantung kam es zu einem Kompromiß. Strittig ist nur noch die Frage des japanischen Antrags auf Gleichberechtigung der Rasse.

Der amerikanische, britische, französische und japanische Minister des Aeußern beschlossen grundsätzlich, daß Deutschland alle seine Kolonien aufgeben muß. In der Frage des Luftverkehrs wurde beschlossen, daß die alliierten Flieger bei Gewährung von Gegenseitigkeit das Recht haben sollen, deutsches Gebiet zu überfliegen.

Paris, 27. April. Die alliierten und assoziierten Regierungen haben beschlossen, provisorisch in die Friedenspräliminarien nur die Bestimmung aufzunehmen, daß Deutschland auf seine früheren Kolonien verzichte. Die Frage der Verteilung und der Bestimmung der Kolonialmandate wird weiteren Beratungen vorbehalten.

Deutsches Reich.

Kohlenpreiserhöhung.

Hindenburg, 27. April. Die staatliche Bergwerksdirektion gibt bekannt: Gemäß Beschluß der oberschlesischen Kohlenkonvention vom 1. April tritt eine Preissteigerung von 12 M. pro Tonne Steinkohle und 14 M. pro Tonne Steinkohlenbriketts ein. Damit erhöhen sich die am 1. Januar geltenden Preise für Steinkohlen und Briketts mit Wirkung vom 1. April 1919 an einschließlich der Kohlen- und Umsatzsteuer um 14,50 M. bzw. 16 M. die Tonne.

Verhandlungen gegen die Mörder Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs. Das Gericht des Gardekavallerie-Schützenkorps teilt mit: Die kriegsgerichtliche Hauptverhandlung gegen die an der Tötung von Dr. Karl Liebknecht und Frau Rosa Luxemburg Beteiligten Personen ist auf Donnerstag, den 8. Mai 1919, vormittags 9 Uhr, festgesetzt worden.

Letzte lokale Nachrichten.

Schwindlerin festgenommen. Die kürzlich bekannt gegebene Schwindlerin Ruth Margarete Weißler ist von der Polizei festgenommen worden. Es ist die 20 Jahre alte Arbeiterin Charlotte Seidler von hier. Sie hat sich auch unter den Namen Lotte Berg und Meier Bestellungen zuschulden kommen lassen, indem sie Anwartungen annahm und sich unter dem Versprechen, Lebensmittel zu verschaffen, Geldbeträge erschwindelte. Geschädigte, die noch keine Anzeige erstattet haben, wollen sich bei der Kriminalpolizei, Schießgasse 7, I, Zimmer 86, melden. Ein Bild hängt im Schaukasten des Hauptpolizeigebäudes aus.

Einbruch. In der Nacht zum 27. April wurden aus einem Schokoladengeschäft der Leipziger Straße etwa 45 Kilo verschiedenes Konfekt, eine größere Menge Biesserkuchen und etwa 300 Riesen Schokolade, die in roten Papierumhüllungen mit dem Schriftaufdruck in holländischer Sprache „Kwatta's Manoeuvre Chocoladt" verpackt waren, gestohlen. Zur sachdienlichen Mitteilung bittet die Kriminalpolizei.

Ein folgenschweres Explosionsunglück hat sich gestern im Restaurant und Café-Etablissement Bellevue an der Waldheimstraße zugetragen. Dort explodierte beim Anbringen einer Benzinlampe in den Gardederobenräumen der Behälter derselben, wobei der Geschäftsführer Nipche und der Portier Zeysch an Gesicht, Händen und Armen schwere Verletzungen davontrugen. Besonders hat der erstere schwere Brandwunden erlitten. Die Verunglückten wurden im Unfallwagen nach dem Krankenhaus befördert.

Z. C.
Dienstag den 29. April
abends 8 Uhr
Wichtige Sitzung
im Jugendheim, Oppellstr.

Stiefel aus, während Peter mit aufgerollten Händen anfing, seine Pfeife zu stopfen.

„Junge," sagte Jan, „du hättest ihn, wie er dich so gepackt hat, den dänischen Kuß geben sollen. Die zwei Fäuste in die Augen, das Knie in den Bauch und den Kopf gegen die Kinnlade, da wäre er am Boden gelegen und hätte nach Luft geschnappt."

„In Kopenhagen," schwatzte Ferdinand mit einem rätselhaften Ausdruck seiner trüben Augen, „hab' ich einmal einen gesehen, der schlug 'n Kerl auf der Erde, wo hatte dem andern mit den Absätzen ins Gesicht. — Der war als 'n Klotz und blutete als 'ne Sau —! Das soll man nicht für möglich halten, aber ich hab's selber gesehen! — Aber das war 'n bannisch fixer Kerl, wohl 'n Turner oder einer vom Varieté! — Und war man bloß 'n ganz lütjen Kerl!"

Der Zimmermann aber machte schon ins Ziegen: „Hä — das is ja allens Dreck! — Einer muß denn wissen, was er will —, ich hätt' mir's nicht gefallen lassen! Ich hätt' ihm die Axt über den Schädel gehauen!"

Dann schlug es Glasen draußen an Deck und Peter mußte ans Ruder, Albrecht auf Ausguck.

Der Wind war noch mehr abgeflaut, aber dafür schneiten dichte Flocken in eine weißgrüne Dämmerung von Schnee und Meer.

Wie ein wandelnder Schneeberg kam der Erste noch auf die Back, wo Albrecht umhergehen mußte. Er hatte eigentlich hier nichts mehr zu tun, sah eine Weile in das Schneegestöber und fragte schon beim Gehen: „Na, kleiner Albrecht, wie tut's —?"

„Das hätten Sie nicht tun sollen," antwortete der Leichtmatrose. „Peter ist der beste Mann, den wir haben, und es hat ihn schrecklich gekränkt, daß Sie ihn angefaßt haben. Das dürfen Sie nicht wieder tun, der gerade verträgt das nicht." —

Der Steuermann hatte mit vorgebeugtem Kopfe nachdenklich gehorcht.

„So — —" sagte er drauf gedehnt. „Na, das nächstemal werde ich vorher kommen und bei dir fragen, was ich tun soll, kleiner Albrecht."

(Fortsetzung folgt.)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19190428/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

5. Kreis

Gegen der [illegible] abend 8 Uhr Parteistunden
Gegen [illegible] Gewerkschaftshaus statt.

6 Uhr

im Volkshaus [illegible] Der Vorstand.

Soz. Verein Dresden-A.

Freitag den 2. Mai, abends 7½ Uhr

Gruppen-Versammlungen

1. Gruppe: Restaurant Bayerische Krone, Fenmarkt.
2. Gruppe: Restaurant Wölkel, [illegible]
3. Gruppe: Adams Restaurant, [illegible]
4. Gruppe: Restaurant Wilsdruffer Vorstadt, [illegible]
5. Gruppe: Dresdner Volkshaus, Nagelbergstraße
6. Gruppe: Restaurant Scholze, [illegible]
7. Gruppe: Restaurant zur Rollschuhbahn, [illegible]
8. Gruppe: Restaurant Berndt, [illegible] Straße 31.

Tages-Ordnung:

Bericht des Vorstandes. Stellungnahme zum Parteitag. Vorschläge zu zwei Delegierten. Diskussion.

Der Vorstand.

Mitgliedsbuch ist vorzuzeigen!

6. Kreis

Flugblatt-Verbreitung!

Dienstag den 29. April, abds. 6 Uhr

Die Genossen und Genossinnen finden sich an folgenden Stellen zur Parteiarbeit ein:

Löbtau: Restaurant Kämpfe, [illegible]
Gotta: [illegible]straße; [illegible]straße
Niedergorbitz: [illegible]
Obergorbitz: [illegible]
Plauen: Restaurant Kreimannbad
Striesen: Schützenhof, Schandauer, Ecke Schützenstraße
Coschütz: Restaurant Tolkinger Höhe
Gittersee: Restaurant Tautmann
Burgk: Restaurant Hahmann
Kleinnaundorf: Restaurant Erholung
Deuben: Fürstenhof
Unterweißig: Walters Restaurant
Naußlitz: Restaurant Gartmig
Cossebaude und Umgegend: bei A. Dietz, Cossebaude
Stetzsch: bei Walz, Alte Lindenstraße
Laubegast: Gastwirt Baier
Tolkewitz: [illegible]
Leuben: Großbäckerei
Kreischa: Restaurant Blasche
Lockwitz: Wildens Restaurant
Wilsdruff: Restaurant Fuchsecht
Wilschdorf: Restaurant
Radebeul: Sängerheim
Zaucherode: Hotel Restaurant Burgwitz
Lenbnitz: Restaurant [illegible]
Naitz und Umgegend: Fleischer, Naitz
Thorandt: [illegible]
Gorgmannsdorf: im Konsumverein
Gamsdorf: beim Genossen Mosler

Jeder tue nach Kräften seine Schuldigkeit!

Der Kreisvorstand.

Steinarbeiter!

Dienstag den 29. April, nachmittags Punkt 5 Uhr, im Dresdner Volkshaus, Schützenplatz 20 (Saal I):

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Unsere Lohnbewegungen.
2. Gewerkschaftliche Angelegenheiten.

Die Versammlung beginnt Punkt 5 Uhr. Es ist jeder Kollege zu erscheinen.

Arbeitsschluß 4 Uhr.

Die Verwaltung.
J. A.: Seidel.

4. Kreis, Bezirk Weißig.

Maifeier 1919.

Nach 7 Uhr:

Treffen auf dem Hutberg.

Anschließend Gesang und Turnen.

Nachmittags 3 Uhr:

Kommers im Gasthof Weißig.

Ausführende: M.-G.-V. Liederkranz Weißig. Turnerschaft Weißig. Arbeitergesangverein Weißig. Musik unter der Leitung von W. Demnitz.

Festrede.

Eine der Bedeutung des Tages entsprechende Veranstaltung erwartet

Das Maifestkomitee.

+ Sozialdemokratische Partei +
Bezirke d. Plauenschen Grundes

Maifeier-Konzert

= am 1. Mai 1919 im Döhlener Hof, Döhlen =

Ausführende: Frl. M. Schubert (Klavier) / Frl. L. Kreißler (Gesang) / Herr A. Münzner (Geige) / Herr O. Berthein (Rezitator) / Herr E. Böttel (Festrede)

Preis 60 Pf. (einschließlich Mietsteuer) Beginn 7 Uhr

Am Donnerstag den 1. Mai bleiben unsere Geschäftsräume sowie das Geschäftslokal der uns angegliederten Darlehnskasse des Reiches während des ganzen Tages für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

Dresden, den 26. April 1919.

Die Reichsbankhauptstelle.

Badewannen
Badeöfen
Waschkessel
Waschbreiter
75 Mark
Otto Graichen
Kesselschmiedemeister, 15
Telephon [illegible]

Gewerkschafts-Kartell Dresden

Freitag den 2. Mai, abends 7½ Uhr, im Volkshaus

Jahresversammlung

Tages-Ordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Wahl des Vorstandes und eines Arbeitersekretärs.
3. Vereinsangelegenheiten.

Pünktliches Erscheinen aller Teilnehmer erwartet

Der Vorstand.

Sozialdemokr. Partei, Bezirk Cossebaude

Zum Mai-Spaziergang

treffen sich die Genossinnen und Genossen von

Kemnitz: [illegible] Uhr im Restaurant Zur Erholung **Stetzsch, Mobschatz:** [illegible] Uhr in Kriegers Gasthof

Cossebaude, Gohlis: [illegible] Uhr in Wuttigs

Gemeinsamer Spaziergang nach dem Osterberg

Für Unterhaltung auf dem Marsche ist gesorgt. Die Bezirksleitung.

Modehaus Renner / Dresden

Sandalen

Ein trefflicher Ersatz für Lederschuhe sind die Hellerauer-Holz-Sandalen mit beweglichem Gelenk in brauner Farbe

für Kinder M 5.40 bis M 5.80
für Damen M 6.30 bis M 6.65
für Herren . . . . . M 6.50
Farbig lackiert M 1.80 mehr

Die hier angezeigten Waren sind mit dem Hinweis „Zeitungs-Angebot" gekennzeichnet ausgestellt u. können auf Verlangen sofort vorgezeigt werden

Renner
Dresden Altmarkt

Die Angst vor dem Zahnziehen

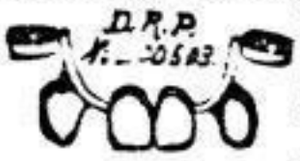
ist durch Anwendung meines örtlichen Betäubungsmittels völlig grundlos geworden. Mit dem bei mir angewandten örtlichen Betäubungsmittel in fast allen Fällen fast

gänzlich schmerzloses Zahnziehen, 1 Mark.

Empfiehlt Empfindlichen und nervösen Personen zu empfehlen.

Kenntlichst schonendste Behandlung!

Patent-Reform-Gebiß ohne Gaumenplatte



Das Patent-Reform-Gebiß darf hier nur in meiner Praxis angefertigt werden und ist hier nur bei mir zu haben.

Goldkronen! Plombierungen!

Künstliche Zähne 4 Mark mit [illegible] Garantie für Haltbarkeit [illegible] Jahren. Keine minderwertigen Zähne mit Eisenstiften, wie solche vielfach verwendet werden, sondern Zähne aus prima Material und von naturgetreuem Aussehen. — Reparaturen und Umarbeitungen gut und billig.

Paul Ullmann, Dentist

Dresden-Altstadt, König Johann Straße 15.

Alleiniger Anfertiger des Patent-Reform-Gebisses für Dresden und Umgegend

Sprechstunden: 8½—12, 2½—6½ Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12 Uhr

Fernruf 15 978.

Zuckertüten [illegible] Fabrikant Franz Fröhlich, Am See 11.

Brautleute! [illegible]

Soz. Verein für den 4. Kreis

Bezirk Gittersee, Cossebaude, Burgk, Klein-Naundorf.

[illegible] Bezirksverwaltung.

Soz. Verein, 4. Kreis, Bezirk Nötzschenbroda

:: Maifeier 1919 ::

Donnerstag den 1. Mai, abends 7 Uhr
im Heiteren Blick in Niederlößnitz.

Ausführende:

Gesangverein Frohe Sänger, Nötzschenbroda. Freie Sänger, Ludwigsthal. Herr Havemann (Violine), Frl. Krollmann (Flügel), Herr Kippel [illegible] vom Landestheater, Herr Zimmermann [illegible] vom Albertheater.

Redner:

Genosse Otto Uhlig (Minister des Innern).

Einlaß 6 Uhr. — Beginn Punkt 7 Uhr.

Eintrittskarten [illegible] der Volksbuchhandlung von Bleck, Moritzburger Straße 5, und [illegible]

Kinder haben keinen Zutritt. — Rauchen verboten.

Solidarischen Gruß entbietet [illegible] Das Komitee.

8. Wahlkreis

Ortsgruppe Pirna-Copitz.

Maifeier 1919

Nachmittags 3 Uhr

Versammlung

im Gasthof Vorderjessen.

Ausführende: „Die Bedeutung des 1. Mai im ersten Revolutionsjahr"; Rezitationen; Vorträge; musikalische Unterhaltung.

Die Genossen des entfernteren Bezirks versammeln sich um 2½ Uhr im Gasthof Copitz, Hörne im Postamt, die Genossen aus Pirnaer Genossen um 1½ Uhr im Zigarrenladen Lange.

Deutscher Tabakarbeiter-Verband, Zahlst. Dresden.

Für die Gestellungsbezirke Roller, Wickelmacher und Zerschneider Mittwoch den 30. April 1919, abends 7½ Uhr, im Restaurant Neustädter Löwenbräu, Königsbrücker Str. 17

Wichtige Sektions-Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht über die Lohnbewegung. 2. Sektionsangelegenheiten.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Sektionsmitglieder ist dringend wünschenswert. Alle Betriebe müssen vertreten sein.

Die Sektionsleitung.

Konsumverein Vorwärts für Dresden u. U.

e. G. m. b. H.

Bekanntmachung.

In der Generalversammlung vom 27. April sind nur folgende Kandidaten, insgesamt 1571 Stimmen, angenommen worden.

Es sind folgende Mitglieder gewählt:

Schelmann	mit 1126 Stimmen	Hern	mit 798 Stimmen
[illegible]	1016 „	Lüpner	796 „
[illegible]	981 „	Kramer	791 „
[illegible]	949 „	Merker	782 „
[illegible]	871 „	Maynhardt	771 „
[illegible]	800 „		

Weiter haben Stimmen erhalten die Mitglieder:

Hegewald	547 Stimmen	Weitmann	509 Stimmen
[illegible]	[illegible] „	Siebert	[illegible] „
[illegible]	546 „	Gröhnig	[illegible] „
Reinert	544 „	Schmeck	[illegible] „
Gerner	[illegible] „		

Zusammen 112 Stimmen. — Unbeschrieben 17 Stimmzettel.

Der Vorstand.

Söhne Sachsens!

[illegible]

Der Gesellschaftsabend mit dem Vorbereitungsrat beginnt [illegible]

Kommando des Freiwilligen Bataillons [illegible] Dresden, Bürgerschule.

Es werden dringend gesucht:

Offiziere aller Waffen, Sanitätsoffiziere, Fahnenjunker, Fähnrich, Unteroffiziere, Gefreite, Mannschaften [illegible]

Bedingungen: [illegible]

Der Verband bietet [illegible] Mannschaft und Gesellschaft.

Unserem Verein verbunden [illegible]

Kameraden! [illegible]

Oberkommando im Generalstab und Führer.

Damen-Strohhüte

umpressen, umnähen. Panama waschen.

Reparatur von [illegible]

Haustein, Hutpresserei, Viktoriastr. 23, I. an der Prager Straße.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19190428/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Tagung für Wohnungsbauwesen

Während [illegible] bautechnische Fragen behandelt wurden, [illegible] der volkswirtschaftliche Teil des Wohnungsbaues zur Erörterung. Zunächst sprach der Direktor des Versuchs- und Prüfungsamts an der Technischen Hochschule Dresden Prof. [illegible] über Baustoffbeschaffung. Unsere Bauindustrie [illegible] in der Lage, Hunderttausende von Wohnungen in einem Jahre auszuführen. Die gesetzlichen Bestimmungen seien heute nicht ausschlaggebend. Arbeitskräfte seien reichlich vorhanden. Die Rohstoffe für Ziegel, Kalk und Zement [illegible] deutsche Erde auch. Holz liefern unsere Wälder noch in [illegible]dem Maße. Unser gesamter Holzhaushalt werde jedoch durch veränderte politischen Verhältnisse stark erschüttert, da [illegible] Einfuhr aus Tschechoslowakei, Ungarn und aus dem Osten zum größten Teil [illegible] wird. Mit einer Holzknappheit sei in Zukunft bestimmt zu rechnen. Mit der wachsenden Radfahrage steigen auch jetzt die Preise ebenso wie die aller anderen Baustoffe, und zwar etwa auf das Vierfache des Friedenspreises. Diese Verteuerung [illegible] Baustoffe, bei allem die gewaltige Erhöhung der Stundenlöhne [illegible] der immer schnelleren Entwertung unseres deutschen Geldes [illegible] Lohnsteigerung um 50 Prozent ergebe eine Erhöhung [illegible] einer Kleinwohnung um allein 100 M. Das Eisen werde [illegible] des Verlustes der Lothringer Erzlager unerschwinglich [illegible] werden. Die größte Sorge bereite jedoch der vollständige Mangel an Ziegeln und Zement, unser wichtigster Baustoff. Die Ursache bilden hauptsächlich die Kohlen[illegible]. Aus unserer Not gehe es eben nur einen Ausweg: die Steigerung [illegible] Erzeugung. Das wurde auch in einer Entschließung zum [illegible] gebracht.

Von großem [illegible] war auch der Vortrag des Landeswohnungsinspektors Herr[illegible]rungsrat Dr. Rusch über Die wirtschaftliche Organisation [illegible]wohnungsbaues. Während des Krieges habe sich ein Ueberg[illegible] der Privatbautätigkeit zu der gesellschaftlichen Bautätigkeit vo[illegible]. Unser Ziel müsse dahin gehen, daß im Wohnungswesen strei[illegible] ausschlaggebend sei gegenüber Privatinteressen. [illegible] Spekulation ausgeschaltet werde, daß namentlich der Boden [illegible] nicht als Handelsware betrachtet werden dürfe, daß an Stelle [illegible]igen Plan- und Regellosigkeit in der Bautätigkeit planmäßig[illegible] bedachte Regelung entsprechend dem wahren Bedürfnis tre[illegible] Sparsamkeit und Vereinfachung der Arbeitsmethode erzielt [illegible]. Die gesellschaftliche Bautätigkeit vollziehe sich [illegible] in der Form des Eigenbaues durch die Gemeinde oder [illegible] gemeinnützige Bautätigkeit unter Förderung [illegible], Staat und Gemeinde. Für diese hielt er einen Ausbau d[illegible]altungsorganisation für notwendig, namentlich die Schaffung [illegible] Siedlungsämter.

Weiter sprach Herr [illegible]nahmeaufseher Dr. Kruschwitz, Leiter der Städtischen Zentr[illegible] für Siedlungsfürsorge und Direktor der Siedlungsgesellschaft D[illegible] Stadt und Gemeinde, über Baukostenzuschüsse und Beleihungsr[illegible]. Die großen Geldopfer, die Reich, Einzelstaaten und Gemeinden [illegible] der Gewährung von Baukostenzuschüssen zur Wiederbelebung [illegible]bautätigkeit bringen, rechtfertigen und verlangen eine pla[illegible] den neuzeitlichen Anforderungen entsprechende Wohnungs- und [illegible]ungspolitik. Mit den Baukostenzuschüssen dürfen deshalb nur [illegible]bauten und solche Planungen bedacht werden, die die Ver[illegible] überflüssige Garten- und Grünflächen für die Siedlung [illegible]. Bei der nach den sächsischen Richtlinien erfolgten Bemessung [illegible] Baukostenzuschüsse nach dem Unterschied zwischen Gesch[illegible] und dem Vorkriegswert der Neubauten ist die Festsetzung [illegible] Miete deshalb von besonderer Bedeutung, weil hiervon [illegible]eten in den alten Wohnungen und die Werte der bestehenden [illegible]ndstücke beeinflußt werden und die Wiederbelebung der Bautä[illegible] ohne Zuschußgewährung nach Eintritt geregelter Verhältnisse a[illegible] wird. Es darf kein Neubau ohne genügend ge[illegible]te Finanzierung des Gesamtbauvorhabens b[illegible]en werden. Größere Hilfe ist von den Hypothekenbanken un[illegible]icherungsgesellschaften in der nächsten Zeit kaum zu erwarten. [illegible] wird es um so mehr Aufgabe der öffentlichen Sparkassen sein, d[illegible]mungsbau durch Hypotheken zu angemessenen Bedingungen zu [illegible]en. Die Mannigfaltigkeit der Geldquellen und die Notwendig[illegible]nes Geldausgleichs machen die Zusammenfassung einer geme[illegible]igen Geldvermittlungsstelle zum Gebot der Stu[illegible].

Endlich folgte noch ein Vortrag [illegible]ebenrat Dr. Gärtner, Professor an der Universität Jena, [illegible]iedlungshygiene. Wo bei den Siedlungen eine zentrale Wasserv[illegible]g nicht möglich sei, müsse zur lokalen Wasserversorgu[illegible]gegangen werden. In erster Linie empfehle sich hier der Ro[illegible]en, weil er den Vorzug der Insektenfreiheit habe. Zu d[illegible] von Städten gehörigen Siedlungen sollten an das städtische [illegible]erungsnetz angeschlossen werden. Abseits gelegene Siedlung[illegible]hten sich eine eigene Kanalisierung schaffen. Die Ke[illegible]er gieße man am besten gleich in den Erdboden. Wenn man e[illegible]üftung haben wolle, müsse man neben der Zweckmäßigkeit dafür [illegible], daß die Temperatur nicht zu hoch (18 bis 20 Grad) und die [illegible]ft zu feucht ist. Aus der Wohnküche dürfe keine Schlafstelle gem[illegible]werden. Die Kochher[illegible], einrichtungen müßten ganz anders sein, den[illegible]werde jetzt viel zu viel Feuerung in die Kochherde hineingesteckt.

Sächsische Angelegenheiten.

Leipzig.

Aus der Staatskanzlei wird der [illegible] geschrieben: Der Große Arbeiterrat für Leipz[illegible] hat eine Bekanntmachung veröffentlicht, in der er den Belagerungszustand für Leipzig als überflüssig erklärt und im Widerspruch zu den vom militärischen Oberbefehlshaber erlassenen Anordnungen bestimmt, daß die Polizeistunde auf 11½ festgesetzt wird und daß Versammlungen nicht angemeldet zu werden brauchen. Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtige die Staatsregierung, etwaigen Aufsehungsversuchen gegen die getroffenen Anordnungen mit allen Mitteln entgegenzutreten, insbesondere werden die Strafverfolgungsbehörden Verstöße gegen die Gesetze und die Anordnungen der zuständigen Stellen zur strafrechtlichen Entscheidung bringen. Jedermann hat daher im eigenen Interesse den Gesetzen und Verordnungen und Bekanntmachungen der Regierung während der Dauer des Belagerungszustandes den Anordnungen des militärischen Oberbefehlshabers unbedingt Folge zu leisten, wenn er sich nicht der Gefahr ernster Strafen aussetzen will.

Zu dem von uns am Sonnabend behandelten Artikel in der Freitagnummer der Leipziger Volkszeitung wird von maßgebender Stelle erklärt: Wenn es noch eines Beweises für die Notwendigkeit einer Veränderung in den Leipziger Verhältnissen bedurft hätte, so liegt er in dieser überhasteten Kriegserklärung an die Reichs- und Landesregierung vor. Auf welcher Basis die Ruhe und Ordnung in Leipzig sich aufbaut, dafür zeugt die Auflehnung gegen das Staatsganze. Um einer Machtprobe willen will der Leipziger Arbeiterrat die Ostermesse nicht stattfinden lassen, nur um sich im Besitze einer Gewalt zu halten, die ihm in keiner Weise zukommt. Gegen eine solche Atomisierung des Reichs, bei der jede lokale Organisation ihr eigener Herr und König sein will, muß die Regierung pflichtgemäß einschreiten.

Im Anschluß an die Mitteilung über die Beendigung des Belagerungszustandes von Reichs wegen hatte das Leipziger Tageblatt eine Berliner Meldung wiedergegeben, nach der General Maerker beauftragt worden sein soll, die Durchführung der für notwendig befundenen militärischen Operationen in Leipzig, möglichterweise die Besetzung durchzuführen. Die sächsische Regierung stellt demgegenüber fest, daß ihr von einem solchen Auftrag nichts bekannt ist. Entschließungen über etwaige spätere militärische Maßnahmen gegen Leipzig werden davon abhängig sein, wie sich die zur Zeit in Leipzig maßgebenden Parteien gegenüber den Anordnungen der Reichs- und Landesregierung verhalten werden.

Die Leipziger Unabhängigen beginnen einzulenken. Entgegen der Drohung der Leipziger Volkszeitung und dem die Gefährdung der Messe bedeutenden Ultimatum des Großen Arbeiterrats erklären jetzt Landesvorstand und Leipziger Parteileitung der U. S. P. in einer Entschließung: „Sofern die Regierung die Leipziger Arbeiterschaft nicht weiter provoziert, wird die Leipziger Messe durch die politisch organisierte Arbeiterschaft der U. S. P. in Leipzig nicht gestört.“

Inzwischen hat die Leipziger Frühjahrsmesse am Sonntag unter ungeheurem Andrange ihren Anfang genommen. Die Zahl der Meßbesucher wird auf über 80 000 geschätzt, so daß sämtliche bisherigen Friedens- und Kriegsmessen überflügelt sind. Auch das Ausland ist verhältnismäßig stark vertreten. Dänemark, Holland, Schweden, die Schweiz, Norwegen und andre Länder haben jedes Hunderte von Interessenten gesandt. In der Innenstadt herrscht der übliche gewaltige Verkehr. Die Straßen sind von einer dichtgedängten Menschenmasse gefüllt, durch die sich die langen Züge der Plakatträger mit ihren grellfarbigen Schildern winden.

Sächsische Vertreter in Paris.

Nach einer Meldung der Dresdner Nachrichten werden sich im Auftrage des Reichsarbeitsministeriums der sächsische Wirtschaftsminister Schwarz, Geh. Kommerzienrat Marx aus Dresden und Geh. Kommerzienrat Dodel aus Leipzig nach Paris begeben. Sachsen als Gliedstaat stellt keine eigenen Vertreter zur Konferenz. Solche werden nur von Reichs wegen entsandt, was aber nicht ausschließt, Sachverständige auch aus Sachsen zu benennen.

Dem Vernehmen nach hat das Auswärtige Amt in Berlin den Dresdner Rechtsanwalt Dr. Wilhelm zum Mitglied der Pressedeputation bei der Friedenskonferenz berufen. — Wie das Auswärtige Amt ausgerechnet einen Rechtsanwalt, der noch dazu in Pressekreisen gänzlich unbekannt ist und sich noch nie journalistisch betätigt hat, der Pressedelegation bei der Friedenskonferenz eingliedern konnte, ist eine jener Maßnahmen, die von keinem Menschen verstanden werden. Zu dieser Tätigkeit hätte unbedingt ein befähigter Zeitungsmann berufen werden müssen, an denen Sachsen doch nicht gerade arm ist.

Neurings Nachfolger.

Der seit dem 13. April mit der Wahrung der Geschäfte des Ministeriums für Militärwesen beauftragte Genosse Bruno Kirchhof ist zum Minister für Militärwesen berufen worden.

•

Beileidskundgebungen zur Ermordung Neurings erließen noch namens des Dresdner Stadtverordnetenkollegiums der Vorsteher Genosse Emil Nitsche sowie Generalmajor Rohde im Ministerium für Militärwesen. Im ersten Schreiben wird hervorgehoben, daß Neuring „ein Opfer von irregeleiteten Menschen wurde, denen er seitdem, wie ich aus eigener Beobachtung weiß, sein von sozialem Geiste erfülltes tatkräftiges Handeln in unbegrenztem Wohlwollen zum größten Teil gewidmet hat.“ Generalmajor Rohde sagt gleichzeitig im Namen seiner Kameraden und Kollegen in seinem Briefe an Frau Neuring u. a.: „Wir schätzen Ihren Gatten als einen zielbewußten, aufrechten Mann, von eiserner Energie und unermüdlicher Arbeitskraft. Sein ganzes Streben war auf das Wohl des Volkes gerichtet, seine Tatkraft der Herbeiführung geordneter Zustände gewidmet. Und viel war ihm bereits gelungen . . .“

•

Der Minister für Militärwesen, Kirchhof, empfing kürzlich eine Abordnung der Dresdner Ortsgruppe des Einheitsverbandes der Kriegsbeschädigten Deutschlands, die ihm eine die Forderungen der Kriegsbeschädigten enthaltende, an die Nationalversammlung gerichtete Denkschrift überreichte. Der Minister sagte eine wohlwollende Prüfung der niedergelegten Wünsche zu und erklärte sich bereit, die für berechtigt erkannten Forderungen befürwortend an das Gesamtministerium weiterzuleiten.

Eine Falschmeldung.

(St. K.) Eine Prager Zeitung meldet, daß die sächsische Regierung für fünf Millionen Kronen Schiffsmaterial der Elbeschiffahrt an die tschechoslowakische Regierung verkauft habe. An dieser Meldung ist kein wahres Wort. Sie ist um so befremdlicher, als die sächsische Regierung keinerlei derartiges Schiffsmaterial an der Hand hat, das sie verkaufen könnte.

Konferenz der Sächsischen Parteipresse.

Eine Konferenz der sozialdemokratischen Parteipresse Sachsens, die am Sonntag im Dresdner Volkshaus abgehalten wurde und zu allen wichtigen Tagesfragen Stellung nahm, beschloß einstimmig, beim Parteivorstand die unverzügliche Einberufung einer Konferenz der gesamten deutschen Parteipresse zu beantragen, die sich mit den schwebenden politischen und Parteifragen beschäftigen soll.

Sächsischer Unteroffiziertag.

Der Landesverbandstag der sächsischen aktiven Unteroffiziere, der am Sonnabend in Dresden abgehalten wurde, drückte zunächst seine Entrüstung über die abscheuliche Ermordung Neurings aus. Aus dem Bericht über die Gründung und bisherige Tätigkeit des Landesverbandes ist besonders die Errichtung von Beratungsstellen für Militäranwärter und die Einsetzung eines Unteroffiziersrats hervorzuheben, der am 1. März seine Wirksamkeit im Ministerium für Militärwesen aufnahm. Kamerad Höppner sprach über allgemeine Organisations- und Gebührnisfragen und vertrat die Forderung entsprechender Versorgung, Möglichkeit der Weiterbildung, Erhöhung der Dienstprämien usw.; beim Wiederinkrafttreten der vorläufig aufgehobenen Friedenslöhnung vom 1. Mai an müsse den jetzigen Lebensmittelverhältnissen durch Sonderzulagen Rechnung getragen werden. Kamerad Klenfky sprach über Siedlungswesen und Kapitalabfindungen. Der Vertreter des Sächsischen Offiziersbundes versicherte den Unteroffizieren die vollste Sympathie und die Anerkennung ihrer Forderungen.

Beilegung des Leipziger Straßenbahnerstreiks.

Im Straßenbahnerstreik ist eine Einigung erzielt worden. Der neuabgeschlossene Tarifvertrag soll Geltungsdauer vom 1. Mai bis 30. September haben. Wenn die Verstadtlichung der Straßenbahn früher eintrete, solle die Stadt nicht an den Vertrag gebunden sein. Die Streiktage sollen nicht bezahlt werden. Es wird aber dem Personal für den Monat April eine einmalige Teuerungszulage von 65 M. auf die Person bewilligt. Am Sonntag wurde der Straßenbahnbetrieb wieder aufgenommen.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. In Leipzig überraschte die Polizei eine aus neun Personen bestehende Einbrecherbande; auf die Flüchtigen wurden einige Schüsse abgegeben, wobei einer der Diebe, ein 54 Jahre alter Ratsarbeiter, tödlich verletzt wurde. — In Oberwitz bei Zittau wurde von Frauen, die tebolitierten, weil sie wiederholt Margarine statt Butter erhalten hatten, die Molkerei gestürmt; 3½ Zentner Butter, die für die nächste Verteilung zugewiesen waren, wurden herausgeholt und verteilt. — In Aue im Erzgeb. wurden zwei Fleischermeister auf frischer Tat ertappt, als sie durch Einbruch in das Gefrierhaus des Schlachthofs eingedrungen waren, um Fleischvorräte zu stehlen. — In Freiberg wurde die Gründung einer Volkshochschule beschlossen. — Eine nichtgenehmigte Versammlung der Unabhängigen, die am Freitag in Freiberg abgehalten werden sollte, wurde durch militärisches Eingreifen verhindert. Die Zuhörerschaft verlief sich ohne Zwischenfall. — In Chemnitz veranstalteten die Kommunisten trotz dem Belagerungszustande verschiedene Versammlungen und einen Demonstrationsumzug, der ohne Zwischenfall verlief.

Stadt-Chronik.

An die Genossen des 6. Kreises.

Morgen Dienstag, abends 6 Uhr, findet Flugblattverteilung statt. Die Bezirksführer werden ersucht, die Vorarbeiten schnellstens zu erledigen. Alles andre ist aus dem Inserat zu ersehen. In Altenberg, Schmiedeberg und Dippoldiswalde findet die Flugblattverteilung Mittwoch abend statt. Der Versand des Flugblatts erfolgt Dienstag mit der Zeitung. Der Kreisvorstand.

Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins Dresden-Altstadt.

Am Freitag wurde im gutbesuchten Volkshaussaale der Jahresbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr gegeben. Der Vorsitzende Genosse Jungnickel ging auf den Jahresbericht, der gedruckt vorlag, näher ein. Er gab einen Ueberblick über das verflossene Jahr und ging dann näher auf die Tätigkeit der Partei im allgemeinen ein. Er hob besonders hervor, daß wir für eine rege Mitgliederagitation eintreten müssen, denn wir haben erst 50 Proz. unsres Friedensstandes an Mitgliedern erreicht. Wir haben in den letzten fünf Monaten einen Mitgliederzuwachs von 1805 zu verzeichnen, so daß wir jetzt 3170 Mitglieder verbuchen können.

Den Kassenbericht gab Genosse Weichold. Einnahmen und Ausgaben bilanzieren mit 29 887,51 M. An Mitgliederbeiträgen sind eingenommen worden 11 885,90 M., das sind 5235,50 M. mehr als im Vorjahre. Durch Extramarken, freiwillige Beiträge und Tellersammlungen hatten wir eine Einnahme von 1281,80 M. zu verzeichnen. Trotzdem mußten wir aus dem Reservefonds 6250 M. entnehmen, um alle Verpflichtungen bestreiten zu können. Die Wahlen zum Arbeiter- und Soldatenrat, zur Nationalversammlung, zur Volkskammer und zum Stadtverordnetenkollegium haben die Summe von 12 496,35 M. verschlungen. An den Parteivorstand, Bezirksvorstand und an die Kasse der drei Kreise sind 3760,38 M. abgeflossen. Dem Wahlfonds der neun Kreise wurden 500 M. überwiesen und die Vereinigte Arbeiterjugend mit 236 M. unterstützt. Mit einem Kassenbestand von 214,70 M. treten wir in das neue Geschäftsjahr ein und wollen hoffen, daß das neue Geschäftsjahr regen Zuwachs an Mitgliedern und finanziellen Mitteln bringen möge.

Der stellvertretende Vorsitzende Genosse Hamann widmete dem auf so bestialische Weise ermordeten Genossen Neuring sowie den gefallenen und verstorbenen Mitgliedern einen ehrenden Nachruf.

Genossin Hänsel gab einen eingehenden Bericht über die Frauenbewegung im Rahmen unsrer Organisation. Sie hob hauptsächlich hervor, daß die Frauen ein größeres Interesse für das politische und öffentliche Leben an den Tag legen sollen, da ihnen jetzt ein Mitbestimmungsrecht eingeräumt worden ist.

Genosse Fanghänel als Zeitungskommissionsmitglied ging des Näheren auf unser Parteiunternehmen ein.

Nachdem eine längere Aussprache stattgefunden hatte, die aber keine wesentliche Kritik am Bericht des Vorstandes ergab, sondern sich mehr mit Gegenwarts- und Lebensmittelfragen beschäftigte, wurde dem Kassierer einstimmige Entlastung erteilt. Ein Antrag vom Vorstand, dem Kassierer 50 M. und dem Sekretär 100 M. nachzubewilligen, wurde ebenfalls einstimmig angenommen. Auch der Antrag, der in den Gruppen bereits besprochen wurde, die Wahlfondsmarke in Zukunft monatlich zu kleben, wurde ohne Widerspruch angenommen.

Genosse Hänsel gab dann noch einen eingehenden Bericht über unsre künftige Lebensmittelversorgung. Er stellte fest, daß die Brotversorgung bis August sichergestellt sei. Wenn es auch für die Kartoffelversorgung etwas trübe aussehe, so brauche man deshalb nicht besorgt in die Zukunft blicken, denn das Landeslebensmittelamt habe noch genügend Nahrmittel zur Verfügung, die dann zur Verteilung kommen, wenn die Kartoffeln verbraucht sind. Bedeutend besser wäre sich die ganze Versorgung gestalten, wenn die Blockade aufgehoben ist und wir genügend Mehl, Fleisch, Speck und Schmalz sowie Südfrüchte erhalten können. Soweit bis jetzt Waren aus dem Auslande eingetroffen sind, könne man mit der Beschaffenheit und Qualität der Waren zufrieden sein. Aber um genügend Lebensmittel zu erhalten, müßten auch Kohlen vorhanden sein, um sie als Zahlungsmittel bemühen zu können. Darum heißt es auf diesem Gebiete soviel als möglich zu fördern, damit wir jedes Angebot von Lebensmitteln annehmen können. So hätten wir einen größeren Posten Reis kaufen und auf jeden Bewohner Sachsens fünf Pfund verteilen können. Aber die Zahlungsmittel, die Kohlen, fehlten.

Die Neuwahlen ergaben folgendes Resultat: Das Aktionskomitee wurde per Stimmzettel gewählt: Von den 200 abgegebenen Stimmen erhielten Max Hamann 190, Max Weichold 158, Johann Thieme 132, Siegfried Jungnitsch 114. Die drei erstgenannten Genossen bilden das Aktionskomitee. Dem scheidenden Genossen Jungnickel, der neun Jahre als Vorsitzender den Kreis leitete, sei auch an dieser Stelle im Namen der Mitglieder der herzlichste Dank für seine aufopfernde und ersprießliche Arbeit ausgedrückt.

In die Zeitungskommission wurden die Genossen Wendsche mit 118, Lorenz mit 105, Lützner mit 104 Stimmen gewählt.

In den Bezirksvorstand wurde Genosse Thieme wiedergewählt.

Als Gruppenvorstandsmitglieder wurden folgende Genossen bestätigt: 1. Jungnitsch, Köhler und Fanghänel, 2. Pötzsch, Hein und Göpfert, 3. Lux, Strombe und Klock, 4. Langmark, Schneider und Vogel, 5. Voigt, Tempel und Ungrade, 6. Lützner, Jahreis und Eichler, 7. Uhlemann, May und Zwahr, 8. Berthold, Kallschmidt und Hake, und von den Genossinnen Hänsel und Pietzsch.

Genosse Hamann sprach den Wunsch aus, daß in Zukunft jeder sein möglichstes tun möge, um aufklärend für unsre Ideen und agitierend für unsre Partei zu wirken, damit wir bald den Mitgliederbestand von 1914 wieder erreichen.

Eine mißglückte Ueberrumpelung.

Durch einen besonderen Handzettel wurden am Sonntag morgen die Leser der unabhängigen Volkszeitung zum Besuch der Generalversammlung des Konsumvereins aufgefordert. Um sich bei den Wahlen zum Aufsichtsrat die Mehrheit zu sichern, hatten die Unabhängigen ihre Mannen aus weiter Umgebung, wie Pirna, Mügeln, Deuben, Niederjedlitz, dem Plauenschen Grunde usw., zusammengetrommelt. Als Macher fungierten die Herren Bach und Weiß, während Herr Fleißner, wie so oft, den stillen Regisseur machte. Von den 32 Aufsichtsratsmitgliedern waren 11 neu zu wählen, und alle diese Posten durch langer Hand wildgemachte Anhänger zu besetzen war das Ziel der Macher. Die Verwaltung hat bisher vermocht, den politischen Streit vom Konsum-

dem Reichstag stehen; sie hat auch bei Anstellung von Personal nicht nach der Parteistellung oder Richtung gefragt. Auch die bisher aus Partei- und Gewerkschaftskreisen gebildete Vorschlagskommission unter Leitung des Genossen Daniel nahm drei Freiunion ein und schlug der Generalversammlung die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, unter denen sich auch Fleißner befand, zur Wiederwahl vor. Die Herrschaften von der U. T. V. gingen aber aufs Ganze und schlugen eine eigne Liste zur Wahl vor, die Bach in seiner bekannten Art empfahl. Aus dem Lärm und dem Getue konnte ein Nichtkenner der Verhältnisse der Meinung sein, daß der Coup gelungen würde. Die Anwesenheitsliste wies 1518 Genossen nach, eine Zahl, die bisher nie erreicht wurde. Aber es kam anders, als die Herrschaften gedacht, sie fielen trotz ihrer Mache durch. Abgesehen von Fleißner und Scheimpflug, die auf beiden Vorschlagslisten standen, erhielten die Unabhängigen durchschnittlich 541 Stimmen, während auf die Hänselsche Vorschlagsliste durchschnittlich 787 Stimmen entfielen. Die Genossen mögen aber daraus ersehen, wie nötig es ist, gegen diese Hinterhältigkeit auf der Hut zu sein. Immer zur Abwehr bereit sein ist jetzt nötiger denn je!

Der Wahl ging die Betrachtung der Berichte des Aufsichtsrats voraus. Genosse Fröhdorf begrüßte die Versammlung und gedachte der Toten im Felde und in der Heimat, bei letzteren besonders des Geschäftsführers Herold. Die Versammlung ehrte deren Gedächtnis in würdiger Weise. Beim Ueberblick über die allgemeine Lage betonte Fröhdorf deren fortbestehende Unsicherheit. Erfreulich sei, daß viele bisher bestandene Hemmungen der genossenschaftlichen Entwicklung beseitigt werden, zum Teil schon beseitigt sind. Weniger erfreulich sei die vorzeitige Aufhebung der Zwangswirtschaftung notwendiger Lebensmittel. So erweise sich die Freigabe der Eier als ein schwerer Fehler. Der Verein steht nach wie vor gut. Bedauerlich sei, daß vom einzelnen Mitglied das gleiche nicht gesagt werden könne. Im Verein sollen die bisherige gegenseitige Treue erhalten und politische Gegensätze nicht ausgetragen werden, das allein könne der Gesamtheit in wirtschaftlichen Angelegenheiten dienlich sein. Besondere Empfehlung ließ Fröhdorf der Volksfürsorge zuteil werden, die auf gemeinnütziger Grundlage errichtet und den Versicherern das Beste zu bieten bestrebt sei.

Geschäftsführer Barthel schloß sich der Beurteilung der allgemeinen Wirtschaftslage an und teilte im einzelnen mit, daß der Umsatz in 9 Monaten um fast fünf Millionen Mark stieg — freilich auch als Folge der hohen Preise —, daß aber auch die Mitgliederzahl sich um nahe 2 000 vermehrte. Vom Vertrauen der Mitglieder zum Verein zeugt das Anwachsen der Sparkasseneinlagen auf fast acht Millionen Mark. Der Brotumsatz stieg in den letzten drei Monaten um 1800 Zentner. Verbraucht werden täglich 20 Waggon Mehl und 18 000 Zentner Kohlen. Zeitweise stehen der Mangel an Kohlen, einmal auch die Forderungen der Bäcker die Stillegung der Bäckerei befürchten. Der Vereinsgang mit dem Konsum Plauschen sei sicher zu erwarten und zu begrüßen im Interesse der Genossenschaftsbewegung in und um Dresden. Bei besonderer Besprechung der an sich berechtigten Teuerungszulagen wies Genosse Barthel auf die Unmöglichkeit hin, die gesteigerten Lasten durch erhöhte Preise wieder auszugleichen. Um dem Verein im Stande seiner Verkaufsstellen nicht zu gefährden, mußte sich die Verwaltung in vier Fällen wieder mit dem Erwerb von Hausgrundstücken befassen und schlug der Versammlung den Ankauf eines Grundstückes in Pirnitzbrück und vier solcher in Dresden vor. Der Erwerb erfordert 580 000 M., wovon ein großer Teil als Hypotheken stehen bleibt. Die Versammlung gab die Vollmacht zum Kaufabschluß.

Von dem Bericht über die von dem Verbandsrevisor vorgenommene Prüfung des gesamten Buch- und Kassenwesens nahm die Versammlung mit Befriedigung Kenntnis.

Ein Antrag Vater und Genossen wollte die Anstellung und Entlassung von Personal der Generalversammlung übertragen. Triftige Gründe führten zur Ablehnung des sehr unklaren Antrags gegen eine sehr kleine Minderheit.

Dann folgten die eingangs geschilderten Neuwahlen.

Vermißtennachforschung.

Um die Vermißtennachforschung bei der Rückkehr unsrer Kriegsgefangenen in wirksamster Weise aufnehmen zu können, werden diesen in den Durchgangslagern, die sie beim Eintreffen in die Heimat passieren müssen, Listen vorgelegt, die die Vermißten ihres Truppenteils und Angehörigenadresse enthalten. Auf Grund dieser Listen sollen die Zurückgekehrten in den Durchgangslagern Angaben über das Schicksal ihrer Kameraden machen. Jeder behält seine Liste auch beim Verlassen des Durchgangslagers, um auch später noch weitere Angaben machen zu können.

Das Nachweisebureau des Ministeriums für Militärwesen kann diese Listen nicht vollständig aufstellen, da teilweise die Angehörigenadressen fehlen und noch Truppenmeldungen ausstehen. Es muß daher die Hilfe der Angehörigen in Anspruch nehmen und bittet jeden, der bisher ohne irgendeine Nachricht über einen vermißten sächsischen Heeresangehörigen ist, spätestens bis zum 1. Mai um Uebersendung einer einfachen Postkarte mit folgendem Inhalt:

Anschriftseite.
An das
Ministerium für Militärwesen
Nachweisebureau
Dresden-N. 6,
Königstraße 15.

Angabe der Adresse des Absenders.

Rückseite.
Angabe des Truppenteils, der Kompanie usw., des Dienstgrades, Namens, Vornamens, Geburtsjahres und Geburtsortes des Vermißten und Tag und Ort des Vermißtseins (deutliche Schrift, ohne weitere Zusätze).

Familien, deren Angehörige sich bei nichtsächsischen Formationen befanden, richten gleiche Vermißtenkarten zweckmäßig unmittelbar an die Nachweisebureaus der Ministerien für Militärwesen Berlin bzw. München und Stuttgart.

Wasch- und Scheuermittel.

Die Sächs. Landespreisprüfungsstelle schreibt: In den letzten Monaten hat der Vertrieb von ungenehmigten Wasch- und Scheuermitteln, die in der Hauptsache aus Schmierseifenmitteln und sog. Vorpasten bestehen, eine große Ausdehnung genommen. In zahlreichen Zeitungsanzeigen werden entweder solche Waren zum Kauf angeboten oder Vertreter zu ihrem Vertrieb gesucht. In manchen Fällen werden sie verbotenerweise sogar als Seifenersatz oder als Seife angepriesen. Vor dem Ankauf und dem Gebrauch dieser Waschmittel wird dringend gewarnt. Sie werden teilweise zu ganz unverantwortlich hohen Preisen gehandelt und dem Verbrauche zugeführt oder sie sind für die damit zu behandelnden Wäschestücke geradezu schädlich. Nur viele dieser Waschmittel treffen beide Merkmale zu. Wie bekannt, unterliegen alle Wasch- und Reinigungsmittel für Wäsche und Körperpflege der Genehmigung durch den Reichsausschuß für Oele und Fette. Die Verkäufer müssen einen Ausweis vorlegen können, der die Nummer der Genehmigung und den Kleinverkaufspreis zu enthalten hat. Für Vorpasten und Schmierseifenersatz für technische Zwecke ist zwar der Reichsausschuß nicht mehr zuständig, aber für den Verkauf in Sachsen unterliegen sie nach der Verordnung vom 20. April 1918 der Anmelde- und Genehmigungspflicht.

Leider finden gewissenlose Händler dieser Vorpasten Abnehmer, weil durch diese scharf ätzenden Mittel der Schmutz aus der Wäsche ohne Mühe entfernt werden kann. Die Hausfrauen bedenken dabei aber nicht, daß durch eine drei- bis viermalige Behandlung der Wäsche mit solchen Mitteln die Gewebefaser zerfressen, mürbe und brüchig, die Wäsche also verdorben und vorzeitig verbraucht wird.

Die genehmigten Waschmittel sind im allgemeinen zu Preisen bis zu 60 Pf. für das Pfund bei Abgabe an den Verbraucher zugelassen. Waschmittel, die zu höheren Preisen angeboten werden, und solche, für die ein Genehmigungsschein nicht vorgelegt werden kann, weise man im eignen Interesse zurück.

Die Dresdner Landschaft.

ar. Im vierten Vortragsabend behandelte Herr Dr. Weicker die klimatischen Verhältnisse der Dresdner Landschaft. Dresden und die Dresdner Gegend ist besonders warm. Die Lößnitz wird als das „sächsische Nizza" bezeichnet. Ein Franzose nannte Dresden die Stadt der Winde. Unter den klimatischen Eigenschaften fallen wir alles zusammen, was sich auf den Niederschlag bezieht. Die Menge des Niederschlags in Schnee und Regen beträgt im Jahre 681 Millimeter. Die Elbtalrinne hellt ein größeres Gebiet der Trockenheit dar. Die Menge des Niederschlags im Elbtal ist geringer als westlich und östlich der Elbe. Die Wärme eines Ortes hängt ab von der Lage des Ortes und seiner Umgebung. Dresden liegt 106 Meter hoch. Im allgemeinen machen 100 Meter einen Grad aus. Wesentlich für die Winde von Dresden ist die Bedeutung der Dresdner Landschaft. Die Berge, die Dresden einschließen, bieten Schutz, und die Winde gehen über das Elbtal hinweg. Es kann aber auch vorkommen, daß im geschützten Becken kalte Luft liegt und auf den Höhen warme Luft. Dies ist die sogenannte Luftumkehr. So hatte Dresden in den Januartagen 1917 23 Grad Kälte zu verzeichnen, während im Gebirge nur 10 Grad Kälte herrschten. Alle Erwärmung hängt von der Menge der Sonnenstrahlen ab, die auf die Erde fallen. Je senkrechter die Sonnenstrahlen auftreffen, desto wärmer ist es, und je flacher, schräger sie auftreffen, desto kälter ist es. Die Ostseite Dresdens wird viel mehr erhitzt als die Westseite, da die Ostseite steil abfällt. Loschwitzer Höhen, Lößnitz, Spaargebirge erhalten die senkrechten Sonnenstrahlen. Daher reift dort die Edelkastanie, Pfirsiche und der Wein.

Für die Bepflanzung der Landschaft ist die Bodenart wesentlich. Der Sandboden, der im allgemeinen nur Kiefern und Birken trägt, kann durch Menschenfleiß in blühende Gartenlandschaft umgewandelt werden. Im Gegensatz zum Sandboden steht der Lößboden, der sich auf dem linken Hang des Elbtals hinzieht. In der Dresdner Heide gedeihen meist nur Kiefern und Birken. Der Prießnitzgrund hebt sich aus dem Rahmen heraus, dort findet man auch Eichen und Fichten. Das Wasser macht dort seinen Einfluß geltend. Die Dresdner Landschaft ist heute eine reine Kulturlandschaft. Stark zurück tritt die Wiese, während der Ackerbau im Vordergrund steht. Das Kennzeichnende der Landschaft ist aber der Obstbau und die Gärtnerei. Keine Gegend Sachsens ist so reich gesegnet mit Gärtnereien wie die Dresdner. Das ursprüngliche Pflanzenkleid beruht auf der Eigenart des Bodens und des Klimas. Die Wünsche des Menschen verändern das Landschaftsbild, aber im Grunde ist es doch von den klimatischen Verhältnissen abhängig.

Die Empfänger von Militärrenten, Hinterbliebenenbezügen, Unfall- und Invalidenrenten usw. werden auf die Notwendigkeit hingewiesen, ihre Bezüge bei den Postanstalten pünktlich an den festgesetzten Zahltagen, also am 29. April und am 1. oder 2. Mai, zu erheben. Empfänger, die hierzu ausnahmsweise nicht in der Lage sind, werden dringend ersucht, ihre Bezüge noch im Laufe des Fälligkeitsmonats abzuheben.

(M) Bei den sächsischen Grenzschutztruppen werden noch Funker- und Fernsprecher-Offiziere dringend gebraucht. Offiziere, die als Funker oder Fernsprecher ausgebildet und zur sofortigen Einstellung bereit sind, können sich bei der Inspektion der sächsischen Nachrichtentruppen, Dresden-N. 81, Telegraphen-Kaserne, melden. Fernsprechanschluß Nr. 20 781.

Die Vorschriften über Preisaushänge und Preistafeln im Kleinhandel gelten, worauf zur Beseitigung von Zweifeln hingewiesen wird, noch fort. Danach müssen die Preise für Fleischwaren, Butter, Eier, Quark, Käse, Milch, frisches und getrocknetes Gemüse und Obst, Konserven aller Art, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Zucker, Fische und Fischwaren aller Art (auch Fischwurst) in der Nähe jedes für die Käufer bestimmten Eingangs durch einen von außen deutlich lesbaren polizeilich abgestempelten Anschlag, überdies an allen Auslagen (auch auf den Ladentischen und Straßenhändler-Ständen) auf kleinen Täfelchen deutlich lesbar angegeben werden.

Die Speisekarten in hiesigen Wirtschaften entsprechen vielfach nicht den bestehenden Vorschriften. Es wird daher von zuständiger Stelle erneut darauf hingewiesen, daß zu einer Mahlzeit nicht mehr als zwei Fleischgerichte zur Auswahl gestellt werden dürfen und jedem Gaste zu einer Mahlzeit nur ein Fleischgericht verabfolgt werden darf. Erneut wird auch die Beachtung der fleischlosen Tage eingeschärft. Zuwiderhandelnde setzen sich der Bestrafung aus.

Lehrgänge für Kriegsteilnehmer. Die vom Verein Motiv: Bauhütte Dresden in den Monaten Februar und März abgehaltenen Lehrgänge für Kriegsteilnehmer über Berechnung von Hochbaukonstruktionen (Vortragender Baukommissar Bukenheim) und Veranschlagung im Hochbau (Vortragender Stadtbauinspektor Schmidt), an denen zirka 200 Mitglieder teilnahmen, sollen wiederholt werden. Kriegsteilnehmer und alle Techniker, die beabsichtigen, teilzunehmen, können sich bis 15. Mai bei Baumeister Tilo, Schlüterstraße 19, schriftlich anmelden. Alles Nähere wird von dieser Stelle aus mitgeteilt.

Das Freikorps Görlitz, das unter Befehl des Oberstleutnants Faupel stehe und nach Dresden entsandt wurde, ist durch das Freikorps von Neufville (Gardelandesschützenabteilung) abgelöst worden. Das Freikorps Faupel hat Dresden bereits wieder verlassen. Das Freikorps von Neufville ist teils in Altstadt, teils in Neustädter Kasernen untergebracht.

Arbeiter aufs Land gesucht! Tüchtige Arbeitskräfte, insbesondere männliche, die mit ländlichen Verhältnissen vertraut sind, können durch den Bezirksarbeits-Nachweis Kreuzstraße — Telephon Nr. 308 — bei angemessenen Bedingungen landwirtschaftliche Arbeitsstellen vermittelt erhalten.

Kohlenersparnis bis zur Hälfte und auch mehr wird versprochen bei Verwendung verschiedener Kohlensparmittel, die zur Zeit wieder mit großer Reklame in Zeitungen, durch Hausierer, durch Anschläge an Anschlagsäulen und durch persönliche Zuschriften angepriesen werden. Wir nehmen wiederholt Gelegenheit, auf die Wertlosigkeit solcher Mittel hinzuweisen. Wer sparen will, spare das Geld für solchen Unfug.

Reichsbankhauptstelle. Am 1. Mai bleiben die Geschäftsräume der Reichsbankhauptstelle und der dieser angegliederten Darlehnskasse des Reichs geschlossen.

St. Bureaukratius bei der Post. Zu dem Artikel in der Nummer 92 teilt uns die Oberpostdirektion mit, daß sie es nicht billigt, wenn nicht freigemachte Postanweisungen am Schalter zurückgewiesen werden. Die Postämter seien erst kürzlich erneut aufgefordert worden, die Beamten zur Willfährigkeit und Höflichkeit gegenüber dem Publikum anzuhalten und namentlich auch für ausreichende Besetzung zu sorgen.

Ein Jungenstreich. Am Sonnabend abend explodierte zwischen Zwinger und Sophienkirche eine auf die Schienen der Straßenbahn gelegte mit Sprengstoff gefüllte Büchse, als ein Wagen der Straßenbahn über die Stelle fuhr, mit starker Detonation, die einen großen Auflauf zur Folge hatte. Verwundet wurde zum Glück niemand, jedoch mußte der Wagen außer Betrieb gesetzt werden.

Ein „menschenfreundlicher" Hauspascha. Zu der Notiz unter dieser Spitzmarke möchten wir bemerken, daß wir uns überzeugen konnten, daß der Mietsteigerungsfall im Hause Feldschlößchenstraße 11 in einer Weise dargestellt wurde, die als einseitig zu bezeichnen ist. Wir bedauern, daß wir auf Grund dieser Darstellung zum Teil ungerechtfertigte Angriffe gegen Herrn Wohlan, Bergglaßhübler Straße 6, gerichtet haben.

Die Lesesäle der Städtischen Bücherei und Lesehalle, Waisenhausstraße 9, bleiben bis auf weiteres wegen Kohlenmangels geschlossen. Die Wiedereröffnung wird durch Anschlag und durch die Presse bekanntgegeben.

Zirkus Sarrasani. Am Dienstag findet nur eine Vorstellung abends um 7 Uhr statt; am Mittwoch auch nachmittags um 3 Uhr.

Viktoria-Theater. Donnerstag den 1. Mai beginnt der bekannte Kölnische Komiker Hartstein sein Dresdner Gastspiel mit dem lustigen Schwank „Emil, nimm dich in acht". Die Vorstellungen beginnen wie immer um 7 Uhr, die Nachmittagsvorstellungen fallen aus.

Aus Dresdens Umgebung.

Wilsdruff. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist es gelungen, diejenigen Personen zu ertappen, die wiederholt die jüdischen Bestände an Kartoffeln aus den Gruben der Stadt verringert haben. Sie seien ihrer verdienten Strafe entgegen.

Sächsischer Turntag.

Ein Kreisturntag der freien Turner Sachsens wurde am 20. und 21. April in der Halle des Turnklubs Chemnitz-Altendorf abgehalten. Ihm ging die Gesamtversammlung der Kreisunterstützungskasse der Turner Sachsens voraus, die den Zweck hat, den Vereinen des Kreises durch Kapitalbeschaffung beim Erwerb von Turnhütten behilflich zu sein. Die Kasse weist für das Jahr 1918 an Einnahme und Ausgabe 11 818 12 M. bei einer Einnahme von 65 834,83 M. auf. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt.

Der Turntag selbst war von 1[illegible] Kreisturnratsmitgliedern, zwei Referenten, einem Bundesvertreter, 1[illegible] Mitglied, acht Bezirksvertretern, acht Bezirksturnwarten und neun Turnerinnen als Abgeordnete der Kreisvereine besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung sprach er seinen Dank darüber aus, daß die Arbeiterpresse sowohl der S. P. D. wie der U. S. P. trotz ergangener Einladung keine Vertreter zu den Verhandlungen entsandt hat.

Aus den Berichten ist hervorzuheben, daß der Kreis 5670 Mitglieder hat, also 1[illegible] als die 5000 Freiübungsturner beim ersten Kreisturnfest in Chemnitz. Die Verbindung mit den feldgrauen Turngenossen wird durch 1520 Feldpostsendungen, die 670 Eingänge [illegible] Vorsitzende durch 1520 Feldpostsendungen, die 670 Eingänge [illegible] aufrecht. Die Gefallenen im allgemeinen, und die Turngenossen [illegible] Dietrich und Hartisch von der Bundesleitung im besonderen [illegible] der Turntag durch Erheben von den Plätzen. 21 000 [illegible] sind vorhanden. Erstmalig erhielt der Kreis 15 108 M. [illegible] Staatsmitteln zur Verteilung an die Vereine. Am 7. [illegible] wird mit 2761 Teilnehmern die Turnfahrt im Kreise als Bundesfest statt. An 196 Turn- und Spielstunden, Lehrgängen usw. des Kreises, der Bezirke und Gruppen beteiligten sich 30 Turnerinnen und Turner. Die Kreiskasse hat eine Einnahme und Ausgabe von 3523,60 M., sowie ein Vermögen von 5674,[illegible]. Besonders gute Fortschritte machte das Kinderturnen im Kreis, als Beispiel des Leipziger und Dresdner Bezirks beweist, daß sich Kinderspiele gut betreiben.

Von den Beschlüssen sei folgendes hervorgehoben: Am 1. Juli ist eine neue Statistik im Kreis über den Stand der Vereine aufzunehmen und danach die Kreissteuern einzusehen, die bis 1. Oktober bezahlt sein müssen. Im Jahre 1920 sollen Maifest- und Freiübungsspiele veranstaltet werden. Zu fordern ist die Unentgeltlichkeit der Vertretungen an der Turnlehrerbildungsanstalt. Beim Kultusministerium ist ein Dagegensein für Leibesübungen mit parteipolitischen Zusammensetzungen der Kommissionen zu beantragen. Dem Bezirk [illegible] wird ein Agitationsausschuß von 20 M. gewährt. Von den [illegible] Mitteln, den der Kreisunterstützungskasse durch die Zwangskreisabgabe der Turnfälle in Falkenstein i. V. erhält, nimmt die Kreiskasse die knappe Hälfte mit 1500 M. auf ihr Konto.

Für die 14tägigen Lehrgänge bei der Turnlehrerbildungsanstalt sind die beiden Kreisturnwarte zu melden. Dem Vorsitzenden wird eine Entschädigung von [illegible] dem Kassierer und Turnwart von je 60, dem Schriftführer von 1[illegible] M. gewährt. Für den Kreis ist ein Mitteilungsblatt für Fußballspiel wöchentlich zum Selbstkostenpreise herauszugeben. Wenn dazu dann dazu kommt, der in Kürze erscheinenden Zeitung Jugend und Sport Mitteilungsblätter für die einzelnen Kreise oder Bezirke einzufügen, geht auch der Verlag des sächsischen Mitteilungsblatts für Fußballspiel an den Bund über.

In einer persönlichen Anfrage stellte Schulze, Chemnitz, fest, daß ausgesprochene Kommunisten und Spartakisten zum Teil als große Kanonen bürgerlichen Sportverbänden Fußball spielen und [illegible] schwerlich Mitglieder dort zu sein. Es eine Erklärung der Kreisleitung und des Bundesvorstands, wonach jede Stellungnahme zu den politischen Streitigkeiten aus unsern Vereinen zu bannen und strengste Neutralität gegenüber den Parteiwirren zu üben, fand Zustimmung.

Von Anfang 1920 werden die Kreisbeiträge mit 25 Pf. für den Kopf einschließlich Jungen, erhoben. Im Mai und Juni finden Turnspielfesten statt. Am 1. Juni in Dresden für den 1., 2., 4. Bezirk, am 22. Juni in Zittau für den 3., 5., 6., 7., 8. Bezirk werden Turnwettkämpfe gehalten. Am 3. August werden die Kreismeisterschaftsspiele ausgetragen.

Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Vorsitz: Wagner, Kasse: Kügel, Schriftführer: [illegible], sämtlich in Dresden; Turnwarte: Mankt, Chemnitz, [illegible], Dresden; Spielwart: Grahl, Leipzig; Fußballspielwart: Riedel, Dresden.

Gewerkschaftsbewegung.

Forderungen der arbeitslosen Bäcker und Konditoren.

Eine am 24. April in der Zentralhalle abgehaltene Versammlung der arbeitslosen Bäcker, Konditoren, Waffel-, Kekse- und Nährmittelarbeiter forderte durch einstimmige Annahme einer Entschließung die Behörde mit allem Nachdruck auf, der Verordnung vom 2. Dezember, betreffend Sachausschuß, in Kraft zu setzen, da die Versammelten nicht gewillt sind, sich ihr durch die Verordnung gegebenes Recht durch die ausführende untere Behörde beschneiden oder gänzlich nehmen zu lassen. Die Versammlung gab ihre tiefe Erbitterung über die Verschleppungspolitik Ausdruck mit der Mahnung, „es nicht bis zum Aeußersten zu treiben". Die Versammlung forderte weiter: 1. sofortige Inkriebsetzung des Sachausschusses; 2. Beseitigung des Innungs-Arbeitsnachweises; 3. sechsstündige Arbeitszeit in der Fabrikbäckerei und Angleichung.

5. Klasse der 174. Sächsischen Landeslotterie.

17. Ziehungstag am 26. April 1919.
(Ohne Gewähr.)

10 000 M auf Nr. 86419 bei Karl Pfling in Leipzig.
5000 M auf Nr. 6242 bei Friedrich Fricke & Ko. in Leipzig.
3000 M auf Nr. 807 5734 7981 12701 14831 17364 17796 18579 19341 23221 26250 46758 48942 51597 54825 61112 70049 70533 75720507 80690 82604 82675 85582 99124.
2000 M auf Nr. 2600 3022 7027 11609 18627 28105 33092 36316 4[illegible] 45157 47250 50135 51941 52319 53300 54396 56622 64[illegible] 7[illegible]758 75080 77589 86340 87082 98106 98135 98208 99604 99[illegible] 109597.
1000 M auf Nr. 8392 4891 5307 7481 8211 13468 14100 15028 1[illegible] 22497 25068 26201 35116 42220 46459 46570 46851 49884 5[illegible] 56921 57283 58748 60570 64749 71658 74918 76596 79775 8[illegible]72 82579 83814 84037 84496 86810 87087 89175 94534 101220 [illegible]707 101110 105441 106201 107639 108185 108480 108553.
500 M auf Nr. 4778 6646 10208 10830 12151 18395 18817 22296 [illegible]151 33707 35584 37441 40065 40040 43541 44240 47722 47825 [illegible]97 49481 49027 50925 50945 52547 53220 54291 55160 57141 [illegible]44 59551 59077 61094 61975 64008 67110 68129 69680 69946 [illegible]749 73705 77490 77716 84811 87229 87897 89586 90452 91988 2136 95495 100737 101896 1[illegible]5665 107256.

Druck und Verlag Zahn & Romb Dresden

Telephon 14389 — Linien 5 u. 7
Theater Tymians Thalia Theater
Görlitzer Str. 6 — Anfang 7 Uhr — Sonnt. u. M. 7 Uhr
Nachmittags 3 Uhr kleine Preise. Kinder die Hälfte!
Vorzugskarten wochentags u. Sonntags nachm. gültig.

Leben · Wissen · Kunst.

Tanzkunst.

Flamettiebe tanzte am Sonnabend im Künstlerhaus. Sie tanzte Ro... Ein Schleier bedeckt: Indien, ein Reifrock: Rokoko, Federkopfschmuck: Indien, ein Phantasiekleid: ein bunter Wirbel in geflochtenen Haar: ein totes Ungarn. Das ... sich wie ein zerschlagenen Haar: für Leistung und ...te: nein, die Hose würde kaum das wie alles. Sie würde ... viel können, wenn sie mehr könnte. Kostüme hat sie ... teils leichtere, teils schwerere, aber an eigenen Mitteln ... wie eine Kirchenmaus. Wochelang sie nicht für jeden Ta... erfindung so wurde es jeden schon beim zweiten Tanz klar, nur einige wenige Tanzfiguren wiederholt, die sie nicht ein... neiert. Ob sie Rokoko tanzt oder Indien oder Ungarn — ... gleichen Bewegungen. Sie tanzt zehn Tänze, aber nur ei... Und der ist ohne persönlichen Stil, ohne Geist, ohne El... ohne Wonne. Ihm fehlt jeglich das (Schwebende, das Hi... sein aber Glieder an die Musik, die beschwingte Heiterkeit ...fectung. Er ist Akrobatik, er gibt die Form, aber nicht den ... Der Schmetterling ist aus Papier. Sie tanzt, aber eine Tän... sie nicht. Die Mittel, mit denen sie ihr Publikum gewinnt ... sich dem kritischen Auge: sie treibt Varietéschmuck, sie lächt... wie der hübsche Kopf eines Parfüm-plakats, sie bezaubert ... oben, die an bessere Artistinnen (Bromsilber) erinnern, ...iert Demonstrationen der Concert-Mahler: „Im Fluge er... aller Herzen." Und das Publikum ...ließt sich gern erobern ... ist sich. Das gelbige Kind. Am Schlusse umstand eine be... Gewande die Bühne. Ein Weiner, alter, weißhaariger Herr ...nen rührenden Ton um die hagern, gebogenen Beine. Und ... führte ihn die Hose auf die Stiefelettenstrippe. ...ange einen russischen Bauerntanz — in Rußland tanzen ...nner, sie die Mädchen. Auch beim Schuhplattler umkreis... nur den taktenden Schuhplattler Mädchen schuhplattelt ...Mädchen tanzen nicht diesen russischen Tanz. In Rußl... begarde tanzte ihn — sie zeigte, daß sie auch noch ba... die umkleidende Gemeinde war entzückt von dieser Ver... verlangte sie da capo. Die Begarde tanzte den männ... er noch einmal. Die Gemeinde klatschte. Der alte Herr ... reichlich seinen Beifall — das gute Großvä... ganz eingenommen von diesem Mädel, diesem herzigen ...em Sonnenscheinchen. K. H.

Dresdner Kalender.

Theater am 29. April. ...haus: Rigaros Hochzeit (6½). **Schauspielhaus:** ... (7). — **Albert-Theater:** Gretchen (7). — **Residenz-Theater:** ... (7). — **Zentral-Theater:** Die Fa...

Spielplan der Dresdner ... vom 29. April bis 5. Mai. **Opernhaus.** Dienstag: ... (7½). Mittwoch: Sizilianische Bauernehre (7). ...: Salome (7). Freitag: Die lustigen Weiber von ... Sonnabend: Tiefland (7). Sonntag: Tristan und Isolde ... Rigoletto (7). — **Schauspielhaus.** Dienstag: ... (7). Mittwoch: Meine Frau, die Hoschauspielerin (7). ...ag für die Dienstag-Abonnenten des 21. April): ... (7). Freitag: Schneider Wibbel (7). Sonnabend: ... (7). Sonntag für die Dienstags-Abonnenten des 22. Apr... Carlos (6). Montag: Hans Sonnenstößers Höllenfahrt (7). ...bert-Theater. Sonntag: Rübezahl und der Schneidergesell (8); Gretchen (7). Montag: Mein Leopold (7). Dienstag: Gretchen (7). Mittwoch: Der Schwarzkünstler (7). Donnerstag: Kubischnappel (7). Freitag: Zum ersten Male: Das Konsulat (7). Sonnabend: 's Freien zu Freien (7). Sonntag: Rübezahl und der Schneidergesell (8); Junggesellendämmerung (7). Montag: Gretchen (7). — **Residenz-Theater.** Dienstag bis Freitag: Die Geisha (7). Sonnabend: Ein armer Musikante (Uraufführung) (7). Sonntag: Ein Walzertraum (8); Ein armer Musikante (7). Montag: Ein armer Musikante (7). — **Zentral-Theater.** Dienstag und Mittwoch: Die Faschingsfee (7). Donnerstag bis Montag: Die Cauka Kaiser (7).

Schauspielhaus. Nachdem Hanns Fischer das Amt des Direktors niedergelegt hat, beschloß die auf Montag den 21. April einberufene Vollversammlung des Gesamtpersonals, das Direktorialsystem überhaupt abzuschaffen und die künstlerische Leitung ausschließlich in die Hände des Regiekollegiums zu legen, dessen Mitglieder die einzelnen Arbeitsgebiete unter sich verteilen. Zum Vorsitzenden des Regiekollegiums wurde Paul Wiecke, zum stellvertretenden Vorsitzenden Lothar Mehnert gewählt. Zugleich wurde ein Künstlerrat konstituiert, der hauptsächlich die persönlichen und künstlerischen Interessen des darstellenden Personals zu wahren hat und in bestimmten Fällen dem Regiekollegium teils beratend, teils mitbeschließend zur Seite tritt.

Residenz-Theater. Ein armer Musikante, Operette in drei Akten von Dr. Hans Bachwitz, Musik von Erich Verten. Uraufführung Sonnabend den 3. Mai. Der Komponist tritt mit diesem Werk erstmalig vor die Oeffentlichkeit.

Zentral-Theater. Donnerstag den 1. Mai findet die Erstaufführung des Schwankes Die Cauka Kaiser von Rudolf Stärk und Adolf Eisler statt.

Die Dresdner Volks-Singakademie gibt nächsten Dienstag, den 29. April, 7½ Uhr, im Gewerbehaus einen Richard-Wagner-Abend mit dem Dresdner Philharmonischen Orchester (80 Mitglieder) unter Leitung Kurt Striegelers. Karten bei F. Ries, Seestraße, und O. Reinicke, Hauptstraße.

Tanzende Gesellen. Alfred Meher und Alexander Wierth wiederholen ihren Lustigen Abend auf vielseitiges Verlangen nochmals nächsten Sonntag 7½ Uhr im Logenhaus, Ostra-Allee 15. Karten im Residenz-Kaufhaus.

Bruno Decarli gibt seinen Hebbel-Heine-Abend Mittwoch den 7. Mai, 7 Uhr, im Logenhaus. Karten im Residenz-Kaufhaus.

Kunstausstellung Emil Richter. Neu eröffnet Sonderausstellung Berliner Humor (11 Berliner Zeichner). — In der Kunstgewerbeabteilung Originalscherenschnitte von Margarete Schreiber, Charlottenburg. — 1. Stock: Dresdner Sezession „Gruppe 1919". — 2. Stock: Graphische Sonderausstellung: Felix Müller.

Sportkartell.

Arbeiterturnverband. Vorturnerinnenkursus 4. Mai, vormittags 8—1 Uhr, in der Turnhalle Hubertstraße in Löbtau. Turnordnung: 8—8½ Uhr gemischtes Klettern, 8½—9½ Uhr Ordnungsübungen, 9½—10 Uhr Barrenturnen (Systematik), 10 bis 10½ Uhr Freiübungen, 10½—11 Uhr Stützen, 11—12 Uhr reigenartige Uebungen nach dem Lied, 12—12½ Uhr Gerätetturnen, 12½ bis 1 Uhr Spiele. Jede Abteilung muß vertreten sein. Angehende Vorturnerinnen sind willkommen. — **Kaitz.** 3. Mai, 8 Uhr, Versammlung im Kaitzhof Kaitz. Jeden Mittwoch 6½—7 Uhr Kinderturnen. — **Dresden-N.** 4. Mai, 8 Uhr, Spieltag auf dem Sportplatz Döbelner Straße. 10. Mai, 7 Uhr, Versammlung im Restaurant zum Kuckuck. — **Fußballklub 01.** 8. Mai Versammlung im Burkhardthof, bei Lange. — **3. Gruppe.** 4. Mai, vormittags 9 Uhr, Sitzung der Vereinsspielleiter im Döhlener Hof. — **Dresden-N.** 1. Mai, 4 Uhr, Verbandsspiel: Neustadt II—Mügeln II; 4. Mai, 4 Uhr, Neustadt I—Dahlitz I, Sportplatz Döbelner Straße; Neustadt II—Leuben II, 4 Uhr in Leuben.

Briefkasten.

E. Sch., Löbtau. Freistellen am Konservatorium werden nur an Berufsmusiker vergeben, die ein Orchesterinstrumment außer Violine oder Bratsche lernen. Die Gewährung einer Freistelle an eine jugendliche Anfängerin ist ausgeschlossen.

A. K. Wir können Sie auch nur an den Reichskommissar zur Erörterung von Gewaltätigkeiten gegen deutsche Zivilpersonen in Feindesland verweisen. Höchstens können Sie noch versuchen, die Vermittlung des Roten Kreuzes (Dresden-A., Taschenbergpalais) anzurufen.

G. T., Grumbach. Die Trennung von Kirche und Staat ist nur noch eine Frage der Zeit. Ihre Anregung, Vorträge über dieses Thema zu veranstalten, haben wir an die zuständige Organisation weitergegeben.

K. A. 9. Da Sie sich durch die Zeichnung zur Zahlung verpflichtet haben, können Sie auch gezwungen werden, die Verpflichtung zu erfüllen.

H. H. Wie uns mitgeteilt wird, handelte es sich um sehr teure, durch die Aufhebung der Sonderzulagen für Rüstungsarbeiter freigewordene Kleidschwaren aus der Industrieversorgung, die der Viehhandelsverband übernommen hatte und die er, da sie sich wegen ihrer beschränkten Menge und wegen ihres hohen Preises zu einer allgemeinen Verteilung nicht eigneten, als Sonderzuweisung zu Ostern an Gastwirtschaften abgegeben hat.

E. R. 1., Radebeul. 1. Die hinterbliebene Ehegattin erbt die Hälfte, die übrige Hälfte fällt an die Mutter und Geschwister des Gefallenen. Die Ehegattin erbt aber als Voraus alle Gegenstände, die zum ehelichen Haushalt gehört haben und die Hochzeitsgeschenke. Zur Verteilung kommen danach Kleidungsstücke, Leibwäsche, Schmucksachen und etwaiges Vermögen. 2. Es handelt sich sicher um rückständige Unterhaltsbeiträge, von denen der Erzeuger des Kindes nicht dadurch befreit ist, daß für das Kind Kriegsunterstützung gezahlt wurde. Wochenbett- und Entbindungskosten sind besondere Ansprüche, die der Mutter des Kindes zustehen.

J. H., Freiberg. Wenn es sich um die Einreisebewilligung nach Böhmen handelt, dann ist das Ministerium des Innern in Prag zuständig. Dem Gesuch sind 5 Kronen beizufügen. Genaue Auskunft erteilt Ihnen das österreichisch-ungarische Konsulat in Dresden.

H. R. 100, Pirna. Die 11. Steuerklasse entspricht einem Einkommen von 2200 bis 2600 M. jährlich.

N. R. Ihre rein fachgewerbliche Gebrauchsanfrage betreffenden Angelegenheiten können Ihnen von der zuständigen Berufsorganisation, dem Gastwirtsgehilfenverband (Bureau Hotel Bayerische Krone, Dresden, Neumarkt) jederzeit beantwortet werden; wenden Sie sich daher an die angegebene Adresse.

G. H. 50. Auch diese Versammlungen sind beim Polizeipräsidium anzumelden, spätestens einen Tag vor ihrer Veranstaltung.

Nährmittel-Verteilung.

§ 1. Von den für die Stadt Dresden ... die Zeit vom 28. April bis 10. Mai 1919 ausgegebenen ... Nährmittelkarten werden weiter beliefert:

a) Abschnitt 5 der gelben Nährmittel ... mit 1 Pfund Kindermehlmehl,
b) Abschnitt 5 der roten Nährmittel ... mit ½ Pfund Suppe,
c) Abschnitt 5 der grünen Nährmittel ... mit ½ Pfund Suppe,
d) Abschnitt 5 der blauen Nährmittel ... mit ½ Pfund Suppe.

§ 2. Die Abschnitte sind in einem Milchgeschäft am 28. oder 29. April 1919 anzumelden und ... Geschäftsinhaber in der bisherigen Weise aufzubewahren ... zuständigen Meldestelle am 30. April oder ... April 1919 abzugeben. Nachmeldungen sind ausgeschlossen.

§ 3. Als Meldestellen sind eingerichtet:

a) für die Großbetriebe des Kleinhandels, die Mitglieder der Einkaufsgesellschaft Dresdner Kolonialwarenhändler m. b. H. in Dresden und die Mitglieder des Einkaufsvereins Dresdner Kolonialwaren- und Produktenhändler in Dresden die wiederholt bekanntgegebenen Stellen,
b) im übrigen die Firmen:

Helm Jumpe, Josephinenstr. 2
Hugo Schönberg, Weißeritzstraße 59
Adolf Schreiber, Zirkusstraße 19
G. Bretschneider, Schreibergasse 18
Julius Weiß, Königstraße 9
F. Aug. Oehme, ...Allee 23
Bruno A. ..., Schützengartenstraße 2
Richard Thiele, ...straße 1
Max Leipert, ...straße 19
Spitzeil/Im ..., Livia, A. Naumann, ...heim-Platz ...

§ 4. Die Abgabe an die Verbraucher darf ... dem 5. Mai 1919 erfolgen.

§ 5. Der Preis bei der Abgabe an die Verbraucher beträgt 77 Pf. für 1-Pfund-Paket, 40 Pf. für ½-Pfund-Paket, ...gerstenmehl 1.71 M. für 1 Pfund, 1.29 M. für ½ Pfund und 86 Pf. für ½ Pfund Suppe.

§ 6. Zuwiderhandlungen werden auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 bestraft. Die Bestimmungen in § 3 der Bekanntmachung vom 12. November 1918 bleiben in Kraft.

Dresden, am 26. April 1919. Der Rat zu Dresden.

Verteilung von Auslandsmarmelade.

§ 1. Auf Ausweis „28" der Lebensmittelkarte (11. bis 10. Mai 1919) wird

1 Pfund Auslandsmarmelade

verteilt.

§ 2. Krankenhäuser und Kliniken erhalten beim Meldeamt für Kranke aus dem Auslande Bezugsscheine über je 1 Pfund Auslandsmarmelade für jedes belegte Bett.

§ 3. Die Ausweise und Bezugsscheine sind in einem Milchhandelsgeschäft am 28. oder 29. April 1919 anzumelden und vom Geschäftsinhaber in der bisherigen Weise aufzubewahren und verpackt der zuständigen Meldestelle am 30. April oder 2. Mai 1919 abzugeben. Nachmeldungen sind ausgeschlossen.

§ 4. Als Meldestellen sind eingerichtet:

a) für die Großbetriebe des Kleinhandels, die Mitglieder der Einkaufsgesellschaft Dresdner Kolonialwarenhändler m. b. H. in Dresden und die Mitglieder des Einkaufsvereins Dresdner Kolonialwaren- u. Produktenhändler in Dresden die wiederholt bekanntgegebenen Stellen,
b) im übrigen die Firmen:

Wachs & Hübner, Wallnaßk. 4
Brumann & Co., Königsbrücker Straße 6
Rossack & Baldamus, Kleine Packhofstraße 8
Werbig & Meckler, Teplitzerstraße 11
M. Hennig & Co., Ostraallee 29
J. M. Schmidt & Co., Neumarkt 12
Ernst Nelke, Schumannstr. 6
Louis Naumann, Hohe Str. 10
Artur Oehme, Ludwigstraße 5
Alfred Rösler, Arkadstr. 12
Albert Nentwig, Könneritzstr. 21
Georg Hornig, Berliner Str. 66
Verkaufsverband Norddeutscher Molkereien, Querallee 17.

§ 5. Die Abgabe an die Verbraucher darf nicht vor dem 6. Mai 1919 erfolgen.

§ 6. Der Preis bei der Abgabe an die Verbraucher beträgt 3.70 Mark für das Pfund.

§ 7. Zuwiderhandlungen werden auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 bestraft. Die Bestimmungen in § 4 der Bekanntmachung vom 16. November 1918 bleiben in Kraft.

Dresden, am 26. April 1919. Der Rat zu Dresden.

Am 24. April verschied plötzlich und unerwartet unser lieber Mitarbeiter und Kollege

Herr Richard Trautmann

Kaufmann.

Wir betrauern in dem Heimgegangenen einen pflichtgetreuen, arbeitsfreudigen Beamten und durch sein liebenswürdiges, aufrichtiges Wesen allgemein beliebten und geschätzten Kollegen.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten!

Die Direktion und Beamtenschaft der Sächs. Cartonnagen-Masch. A.-G.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Am 21. April verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Gattin, unsre liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Ida Therese Thiele

im 64. Lebensjahre.

Dresden-Plauen, den 25. April 1919.

Der trauernde Gatte nebst Kindern und Enkel.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch, 30. April, nachm. 3 Uhr, von der Halle des Friedhofs zu Plauen aus. [1935]

Sozialdem. Verein Dresden-Altstadt, Gruppe III.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß der Genosse

Otto Eckert

verstorben ist. Ehre seinem Andenken! Der Vorstand.

Für Herren mit höherer Schulbildung!

Sonderkurse in Buchführung, Korrespondenz, Effekten-, Wechsel- und Scheckkunde, Kaufmänn. Rechnen, allgemeinem kaufmännischem Wissen. Dauer 8—10 Wochen. Beteiligung an einzelnen Fächern ist zulässig. Stenographie und Maschinenschreiben kann ausgeschlossen werden. Verlangen Sie den Prospekt 16. [1141

Rackows Handels- u. Sprachschule

Altmarkt 15. Albertplatz 10. Fernspr. 17137.

Zum Einschleifen v. Werkzeugen an Ziehgarnituren und Stanzen selbständiger Arbeiter gesucht. Böhme & Hennen Dresden-N. 6. [1107

Arbeiter und Arbeitsfrauen zum Umgraben werden eingestellt. Paul Sander, Großpauchamtsmann. Dresden-Tolkewitz.

Hausmädchen [1930] für sofort od. später ges. Schandauer Str. 1½, b. Grundmann.

Vertiko modern, Teilzahlung gestattet. R. Fuchs, Neumarkt 6. I.

Schreibtische Abzugsplatte, Teilzahl. gestattet. R. Fuchs, Neumarkt 6. I.

Schlafzimmer [1939] Kücheneinrichtung Schränke, Vertiko, Sofa, Chaiselonque, moderne Bettstellen mit Matz., von 175 M. an zu verk. Otto Schöne, Gerichtsstr. 18, Hof

Beinglasscheiben! **Hosen Ersatzstoff** auch f. Händler gänzl. Gelegenh. Schönker, Marienallestraße 8, I

Prachtvolle Küche 7teilig, 795 M. Teilzahlung gestattet. R. Fuchs, Neumarkt 6. I.

Jetzt sehr preiswert! **Mäntel, Röcke, Kostüme Mäntel aller Art.** [1514 Rosenbaum, Moritzstraße 2. I.

Grammophon bill. z. verk. [1931] Gg. Werner, Reisewitzer Straße 54, 2.

Ehrenerklärung! Hiermit gebe ich bekannt, daß Sie von mir ausgesprochene Beschuldigung gegen den Wanderpolier Max Sandfuß aus Meißen auf Unwahrheit beruht. Otto Tannchell. [1933

Gutgehende **Schuhmacherei** krankheitshalber zu verkaufen Reichsaberg, Dresdner Str. 13. Paul Baumann. [1933

Gelegenheitskäufe! Möbel-Ausstellung Münchner Straße 3. [1951

Grammoph., trichter., m. Pl. pt. Gentlemann, Meißnerstr. 6, 3. [1938

Eleg. Kinder- u. Klappwagen ill. zu verk. Gegenstraße 19, 1. [1934

Guterh. Kinderwagen zu verk. Niedergraupa, Pillnitz, Str. 54. [1935

Dezimalwagen Tafelwagen Gewichte **Donath** [1130 Dinoldiswaldaer Platz 2.

Phonographenwalzen kaufe Kilo 3 M. **Grammophonplatten** kaufe Kilo 4 M. Schwenke, Albrechtstr. 29. [1604

Karbid-Lampen u. Laternen von 4.75 Mark an. **Otto Graichen** Trompeterstr. 15 Zentral-Theater-Passage. [1936

Schnell zum nächsten Laden Es gibt wieder **Pilo.** Augezeichnet! [1945

Bei der Zuverlässigkeitsfahrt Berlin—Cottbus—Berlin, 244,6 km, am 6. April 1919 fuhr der Rennfahrer Rosellen auf JGordon-Bereifung nach 11 Stunden und 3 Minuten mit einem Vorsprung von 24 Minuten als

Erster Sieger durchs Ziel.

D.R.P. angem. 3 D.R.G.M.

JGordon-Bereifung.

Aus nur bestem Stahl. Unbegrenzte Haltbarkeit. Praktischste Ausführung. Keine Reparaturen.

Leichteres Fahren als auf Gummibereifung!

Die Bereifung ist durch alle Fahrradhandlungen zu beziehen. Man verlange Prospekt.

Gen.-Vertreter für Sachsen **Emil A. Schmidt, Dresden,** Landhausstr. 1.

Zur Leipziger Messe: Hauptst.: Messpalast May & Edlich, Neumarkt 20/22, 2. Stand: Königshaus, Markt 17.

Alleinige Fabrikanten: **Gordon Ges. m. b. H., Dresden-A.,** Scheffelstr. 29.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19190428/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

MUSENHALLE

Täglich Punkt 7. Vieler Nachfragen wegen verlängert!

Der lange Jim!

WO [illegible] Rogers Hotel, Restaurant und Café am Wettinerbahnhof. Johnstr. 8. Fernspr. 24 [illegible]

Rote Mühle in **HH** Hammers Hotel

Sonntag: [illegible] Dienstag:

Das führende Ballorchester. Die erste Tanzdiele

In im — Separat — Vornehm

Königshof-Theater

Täglich Anfang 7½ Uhr [b 613]

Die oder keine!

Operette in 3 Akten von Leo Stein u. Bela Jenbach. Musik von Jean Gilbert. Fernsprecher 13613.

Deutsche Reichskrone

Königsbrücker Strasse u. Ecke Bischofsweg

Vollständig renoviert! Neues Parkett!

Jeden Sonntag und Montag

Elite-Ballmusik

Eintritt: Herren 4.— M., Damen 2.50 M. Anfang: Sonntags nachm. 4 Uhr, Montags abends 6 Uhr

---

Goldnes Lamm, Trachau

Dienstag den 29. April

gutbesetzte Ballmusik

Anfang 6 Uhr. Gefl. Zuspruch bittet Louis Peter. [b 639]

Voranzeige!

Gasthof Weißig

bei Weißer Hirsch

Endstation der Linie 11

Bewirtschaftet vom 1. Mai an

Fritz Galle. [b 518]

Nachtfalter, Glacisstrasse 28.

Montag den 28. April 1919

Damen-Ball des Gesellschaftsvereins Frohsinn. [b 519] D. V.

MUSENHALLE

Verst. Vorstadt, Nossenerstr. 17. Straßenbahnlinien 7, 11, 22

Jeden Dienstag 8½ Uhr: **Oeffentlicher Tanz**

Anerkannt beste Ballmusik der Umgebung! [m 178]

Gloria-Palast-Spiele

Wegen des grossen Erfolges verlängert.

„Staatsanwalt Jordan"

Sensationelles Schauspiel in 5 Akten. Nach dem berühmten Roman von **Hans Land.**

In der Hauptrolle:

Eva May

die jüngste Filmschauspielerin, 17 Jahre alt, Tochter der bekannten Künstlerin

Mia May.

Außerdem das glänzende Beiprogramm.

Täglich von 3–11 Uhr. [f 179]

Fata Morgana

Lichtspiele [f 179]

Breite Str. 3 Fernruf Nr. 28671

Großer Schlager!

Der Jäger von Fall

Ein Jägerdrama aus den Bayer. Bergen nach dem berühmten Roman LUDWIG GANGHOFER.

In den Hauptrollen:

Viktor Gehring, Thea Steinbrecher u. Fritz Greiner.

Außerdem ein gutgewähltes Beiprogramm.

SIRENANGA

Abends 7 Uhr! — Abends 7 Uhr!

Sarrasani

Trocadero: Prächtige Unterhaltungsabende

Union-Bar, Schössergasse 6

1 Minute vom Altmarkt [f 169]

Allabendlich Großstadtbetrieb!

ZENTRALHALLE.

Dienstag den 29. April [b 566] **Damenball** des Sportvereins Rieb her. D. V.

Malepartus

Johannesstraße

Erstklass. Künstlerkonzert

von 6 bis 11 Uhr

unter Leitung des Geigenkünstlers

Herrn Leo Horn!

Franz Moreno,

Tagebuch eines Verlorenen.

Vom einer Frau

Nach dem verbotenen gewesenen Roman von Margarete Böhme

Der sensationellste Film dieses Jahres!

VATERLAND-LICHTSPIELE

FREIBERGER PLATZ 20.

Vorführungen täglich 4–11, Sonntags 3–11 Uhr.

Tanzlehr-Institut

von Fr. E. Geissler, Fernruf 17802.

Neue Kurse beginnen am 29. und 30. April für Anfänger, desgleichen ein Sonntagskursus am 4. Mai. Gewöhnliche, gründliche Ausbildung. Alte und neue Tänze. Kontr. Schnell-Tanzkursl. Privatstunden. [b 587]

Werte Anmeldungen erb. Hauptstraße 19, 1. [illegible]

Spülapparate

Mutterspritzen, Spülkannen, Hohlsuche, Unterlagen, Leibbinden, Vorfallbinden, Frauentropfen „Curol", Ersatzstelle, sanitäre Frauenartikel.

Frau Heusinger, Am See 37.

Frauenhilfe

Bei Unregelmäßigkeiten nehmen Sie sofort Frauen-Tee „Kehr-Wieder", gel. gesch., altbewährt. Nachahmungen weise man zurück. Zu haben [b 1086]

nur im Versandhaus, Freiberger Platz 8.

Die Zahnpflege nach ärztlicher Vorschrift!

„Das Zahnpulver Nr. 23"

ges. geschützt. In 2 Packungen. „Rosa": zum tägl. Gebrauch. „Weiß": zahnsteinlösend. Erhält die Zähne gesund und blendend weiß, ist desinfizierend, angenehm und erfrischend. Nur echt mit Namenszug: „Zahnarzt P. Bahr". [b 452]

Zu haben in: Apotheken, Drogerien, Parfümerien usw.

Generalvertretung für Dresden: Schnorrstr. 17, I. Fernruf 18103.

Heilung durch verf. Magnetismus u. Massage. Bei Rheumatismus, Nervenleiden usw. komme mit Wunsch in die Wohnung. Sprechzeit 3–4 Uhr. **R. Heider,** Magnetiseur, Blasiusstraße 41, 4. r. [b 538]

Weisser Adler

Morgen Dienstag: **Der Gesellschaftstanz** wie bekannt. Anfang 7 Uhr. [f 181] G. V. E.

Nach Schluß Straßenbahnverb.

Dienstag den 6. Mai:

Jahreshauptversammlung.

Umtausch der Mitgliedskarte. Ausweisung heute erbeten.

Sonntag u. Mittwoch

Ballhaus-Ball

Plauener Str. 35. [m 170]

Zu meinem [f 176]

25

jähr. Geschäftsjubiläum

habe ich

24 einfache, gediegenste Wohnungs-Einrichtungen

in 3 versch. Mustern gefertigt.

Wohnzimmer, 1000 M. an

eichenmatt gebeizt, bestehend aus:

1 Büfettschrank
1 gr. Ausziehtisch
1 Sofa m. gr. gewebt. Plüsch
4 Stühle mit Kunstleder.

Schlafzimmer, 710 M. an

2 Betten
1 Waschkommode m. gr. Spiegel
1 Nachtschränkchen.

Küche, farbig, komplett 350 M. an.

Noch pr. gew. Plücker u. Leinen-Matratzen endreil am Lager.

Bestellungen für später werden jetzt schon entgegengenommen.

Anton Hey, Bruno Lackes Nachf.

Möbelwerkstätten - Ausstattungshaus

Annenstraße 45.

Sommer-Hüte

zum Umnähen auf neueste Formen nimmt entgegen

M. Hensel

Zinzendorfstr. 5]

Militärmäntel

Blau u. Hosen, Decken kauft und gibt die besten Preise Kloh, Nicolai, Kirchhofe 1. [b 569]

Krätze Zuverlässige Dauerheilung wird unter Garantie in drei Tagen durch echten Mentzerseife „Ideal" erzielt. Geruchlos, ohne Verwöhnung. Nach M. 4.— u. [illegible] Dauerhaft gehörend Hygiene-Waschvorrichtungen Stück 2.— [illegible] Allein echt durch [b 69] Residenz-Drogerie, Ecke Grunaer u. Birkenstraße.

Haut- und Harnleiden

der Männer u. Frauen bch. wöchtlg. Gerolsat ohne 60. I. (nahe Carolahaus). Sprechzeit: 1–4 Uhr, abends 6–8 Uhr. Sonntags 10–12 Uhr. [b 612] 27jährige Praxis.

Kluge Frauen

Spritzen, Spülkannen

Clysos

Monatsgürtel, Leibbinden, Hüftformer, Brusthalter, Unterlagen, Schlanke Irrigatoren, Vorfallbinden, Mutterkolben, Badewannen, Sitzbadewannen, Bidets, Schwämme aller Art.

Alle Wochen- und Krankenpflege sowie sämtliche Frauenartikel.

Damenbedienung separat. (Bitte Prospekte verlangen.)

Sanitätshaus Frauenhell

Wilsdruffer Str. 24.
Prager Str. 46. [b 1]
Pillnitzer Str. 16.

Sauger

prima, frisch eingetr. St. [illegible] Gummiwinden usw. Frauen-Artikel

Rich. Freisleben

Postplatz

Filiale Wallstraße 4. Ab. Mon. nicht mit Firma.

Gummisauger

Luftkissen, Gummi-Tücher, Gummiunterlage empfiehlt billigst [f 29]

Sanitätshaus Frauenhell

Pillnitzer Straße 1
Wilsdruffer Straße 24
Prager Straße 46.

Gummiwäsche

Wilhelm Hellinger

Am See 8.

Kunst- u. Musikalienhaus Mannheim G. m. b. H.

gibt hiermit von der Eröffnung ihrer Filiale

Schweizerstraße 8 Dresden, Schweizerstraße 8

Ecke Reichsbahnstraße, nächst der Prager Straße

Großes Lager in Klavieren, Flügeln u. Harmoniums. Hauptvertretung erster Firmen wie Perdux, Schwechten, Tübingen, Kaiser usw. Günstige Bedingungen für Klaviere und Miete von Klavieren. Reparaturen und Stimmungen werden billigst ausgeführt. Telephon 14441. Telephon 14441.

Dienstag Billig! Mittwoch

Rote Rüben [illegible] 1.40 M. 4.00 M. frische, junge Rüben

Kartoffelkeller Pirnaer-Allee 57.

Neuerscheinungen:

Maizeitung 1919

[illegible] Pf.

Volksbuchhandlung, Wettinerplatz.

Auch durch die Zeitungsträger zu beziehen.

Brothändler!

Brothändler mit [illegible] erstl. Wagen, für Dresden sofort gesucht. Offerten u. [illegible] von Invalidendank Dresden erbeten.

Zu sofortigem Eintritt sucht einen

Wellpappenmaschinenführer

Heinrich Kunze, Dresden, Pieterstraße 21.

Abschneiden! [b 1]

Magnetopath Helbing!

Gute Erfolge bei Gemüts- u. rheumatischen Leiden. Sprechzeit nur [illegible] Freiberger Straße 13, Vo.

Ziehung 12. [illegible]

Geld-Lotterie

Roten Kreuz

14 267 Gewinne, Prämie [illegible]

Höchstgewinn [illegible] Fall:

100000

Prämie: 75000
25000
Gewinn: 15000
10000
5000

Lose à [illegible] Pf. [illegible]

Alexander Hessel

Dresden, Feldstraße 1

Postscheckkonto Leipzig 20713.

Versendet gegen Einsendung [illegible] Kontrollen.

Rechenberg.

Bestellungen auf die

Volkszeitung

bei Herrn Jakob und sämtliche Zeitungsträger nimmt entgegen

Louis Schubert

Rechenberg Nr. 7.

Damenschneiderei

Amtl. Zuschnitt
Blusenkragen
Filetspitzen
Knöpfe

M. Carstensen

Pillnitzer Str. 5

Sommer-Hüte

werden auf neueste Formen umgenäht

Damenhutfabrik

F. Eckstein

jetzt [b 620]

Große Zwingerstr. 5.

Holzwaren-Garnit.
Schneidebretter
Quirle, Löffel
Putzkommoden

Donath [f 180]

Dippoldiswalder Platz 1

Taschentücher rein Leinen 42×42 cm Stück 3.50

Kamerhuis

Prager Straße 31

Herrenartikel

Kaufe Bönischplatz 17, 2

Alte Gebisse, Zähne

Silber-Gegenstände

Tafelleuchter, Schalen, Leuchter, Terrinen, Suppen-, Gemüse-, Eßlöffel, Bestecke, Becher, Münzen usw.

Gold u. Silber

in jeder Form und Gehalt und stets höchste Preise.

M. Haupt, Edelmetallschmelze Bönischplatz 17, 2 [b 410]

Kaufe Bönischplatz 17, II.

ausländische

Gold- und Silbermünzen

Alte Taler

sicher Kurs gelegte

2-Mark-Stücke

zu höchsten Preisen. [b 42]

M. Haupt, Bönischplatz 17, II.

Rumänien Ukraine

sowie sämtliche Briefmarken aus den bekannten Gebieten kauft [b 24]

Arno Franke, Schiebgasse 10.

Zigarren-Geschäft

in Dresden ab Umz. für sof. entl. a. ohne Ware, a. kaufen gesucht. Angeb. unt. E. 236 an haasenstein & Vogler, Dresden, erbeten. [f 132]

Sektkorke bis [illegible] M.

alte neue **Weinkorke**

Zahngebisse, Zahn [illegible] M.

Gold- und Silbermünzen

Stanniol kauft zu Höchstpreisen

Tayer, Pirnaer Straße 13, I. [f 21]

Kaufmann, Kaufmannen! [f 21]

Stable **Gebisse** zu Gold bis für [illegible] zu Mark

Zahngebisse, jeder Zahn [illegible] M.

Platin, Gramm [illegible] Mark

Gold- und Silbermünzen

2-Mark-Stücke sicher durch Brillanten, Perlen, Edelsteinfassungen kauft zu hoch. Preisen Einkaufsamt **Tayer,** Pirnaer Str. 13, I.

Kaufe Bönischpl. 17, 2.

Altes Quecksilber

Kupfer, Messing

Zinn, Stanniol

auch kleine Mengen

M. Haupt, Bönischpl. 17, 2.

Flüssiges Gold

Tokayer

naturrein, aus einwandfreier Kellerlinalwein

Oronoso

roter Südwein feurig, mild [f 183]

C. Spielhagen sche

Weingroßhandlung

Annenstraße 9

Stallhof, Feuerwehr.

Filiale: Pirnaer Straße 9 neben der Kronen-Apotheke

Die Volksbuchhandlung

Wettinerplatz 17, empfiehlt

Die Gerichtung zum Gelesenen muß. Von [illegible] Nach Osten oder [illegible] Lohn, Preis und Profit. Von [illegible] Marx. [illegible]